

# s' *Neueschte.*

Informationen aus der Altenarbeit im Landkreis Esslingen

---

Jahrgang 32 Nr. 2

Oktober 2011

---

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Jahr sind die Pflegestützpunkte jetzt am Start – und wir im Landkreis Esslingen werden vielerorts beneidet, weil wir mit 7 Teilstützpunkten eine große Breitenwirkung erreicht haben. In die Erfolgsbilanz gehört hinein, dass auch kleinere Kommunen aufgrund ihrer Altenhilfeplanung Beratungskonzepte entwickelt haben bzw. weiterentwickeln, um den inzwischen offen liegenden Bedarf weitestgehend erfüllen zu können. Zum Erfolg gehört beispielsweise die Beratung im Lenninger Netz, im Sozialen Netz Weilheim, im Sozialen Netz Neuffener Tal, auf den Rathäusern in Kohlberg, Wernau, Dettingen, Wolfschlugen, Reichenbach und vielen anderen. Die Landkreis-Fortbildung „Was muss ich wissen, um richtig zu leiten?“ trägt Früchte.

Großbettlingen bringt bereits den 3. Altenhilfeplan auf den Weg. Spuren, die durch solche Altenhilfepläne gelegt wurden bzw. werden, sind hervorragend geeignet, den demographischen Wandel zu bewältigen. Dieser Wandel hält insbesondere für die Altenhilfe enorme Herausforderungen bereit. Das Statist. Landesamt geht davon aus, dass es in 20 Jahren 50% mehr Pflegebedürftige gibt als 2007. Wir sind mitten in dieser Entwicklung und dies spüren alle, die in der Altenhilfe unterwegs sind: ob in der ambulanten, der stationären Hilfe oder als bürgerschaftlich Engagierte/r. Das Hauptaugenmerk gilt nach wie vor dementiell erkrankten Menschen. Und eine der wichtigsten Botschaften aller Demenzkampagnen ist: es geht darum, die Lebenskraft und die Lebenslust zu erhalten. Die der Betroffenen, die der Angehörigen, die der Volunteers – und die des hauptamtlichen Personals. Letztere zu gewinnen und

zu halten – das ist gegenwärtig eine unserer größten Aufgaben. Obwohl sich die Schülerzahlen an Altenpflegeschulen landesweit seit 1990 verdreifacht (!) haben, ist der Markt leergefegt.

In vielen Punkten ist die Pflegeversicherungsreform gefordert. Lösungen sind konzeptionell in weitem Raum und praktisch in Nachbarschaftsnetzen neu zu denken. Deshalb freuen wir uns, dass es auch in diesem Jahr wieder Innovations-Tagungen auf Landesebene gibt, die auch „jungen Ruheständlern“ neue Horizonte eröffnen. Denn nichtsdestotrotz: 20 Jahre ohne berufliche Verpflichtungen sind – gemessen an aller Geschichte - in erster Linie ein Geschenk.

Einen anregenden  
Herbst wünscht Ihnen

Ihre Altenhilfe-Fachberatung



## Inhalt

---

S'Neueschte findet sich auch auf der Homepage des Landkreises Esslingen: [www.Landkreis-Esslingen.de](http://www.Landkreis-Esslingen.de)> Aktuelles > Broschüren sowie auf der Homepage des Kreis-seniorenrates: [www.ksr-es.de](http://www.ksr-es.de)

- 3 Aktuelle Nachrichten
- 8 Innovationstagungen für die Altenhilfe
- 9 Pflegestützpunkte – B.U.S-Projekte/Aktuelles
- 13 Nachbarschaftshaus Ostfildern
- 15 Von BELA 3 zu BELA 4
- 15 Für Weihnachtsfeiern
- 16 5 Jahre Soziales Netz Neuffener Tal
- 17 Aktuelle Informationen des Kreissenienerrats
- 19 Hospiz in Esslingen geplant
- 20 Fortbildungsanregung für Besuchsdienste
- 21 Zum Vorlesen
- 22 Ferienprogramm: Ein Tag im Pflegeheim
- 23 Lautercafé: 15 Jugendliche engagiert
- 24 Leserbriefe
- 25 Rückblick: Altenarbeit vor 30 Jahren
- 26 Entwicklung überregional
- 27 Trend 22: Lebenssatt sterben dürfen
- 28 Zum Vorlesen

### Impressum

s'Neueschte ist ein Informationsblatt der Altenhilfe-Fachberatung/Planung des Landkreises Esslingen, das i.d.R. 2-3 mal jährlich erscheint und kostenlos von Einrichtungen angefordert werden kann, die im Landkreis Altenarbeit oder Altenhilfe leisten.

Redaktion: Inge Hafner (v.i.S.d.P.)  
Mitarbeit und Vertrieb:  
Carola Denger, [denger.carola@LRA-ES.de](mailto:denger.carola@LRA-ES.de)

Redaktionschluss für die nächste Ausgabe:  
25.02.2012

### **Internet-Verbraucherkonferenz**

*Kirchheim* Am 7.11.2011 findet von 9:15 - 13:30 Uhr in Kirchheim unter Teck eine Verbraucherkonferenz statt, die älteren oder unerfahrenen Internetnutzern Tipps und Hinweise zu einem sicheren Umgang mit dem Medium Internet bietet. Themen werden neben einer kleinen allgemeinen Einführung vor allem das Einkaufen im Internet, sowie Chancen und Risiken im Netz sein. Veranstalter ist das Land Baden-Württemberg in Kooperation mit dem Landesseniorenrat. Örtlicher Gastgeber sind die Stadt und das Forum Älterwerden Kirchheim unter Teck. Veranstaltungsort: Steingauzentrum, Steingaustraße 28.

Anmeldungen sind im Bürgerbüro Telefon 07021 47746 werktäglich von 10 - 12 Uhr möglich.

### **150 Exkursionen**

#### **– Heimatkunde im besten Sinn**

*Unterensingen* Helga Harsch gehört zu den MitbegründerInnen des Bürgertreffs Unterensingen und hat als ehemalige Geschichtslehrerin als „ihr Projekt“ Exkursionen mit geschichtlichem und kulturellem Hintergrund eingebracht. Dank hervorragender Organisation, pädagogischem Geschick und sehr viel Wissen sind diese Exkursionen auf ständig steigendes Interesse gestoßen. Wird ein neuer Termin ausgeschrieben, kommt es nicht selten vor, dass in der ersten halben Stunde 40 Anmeldungen eingehen. Stolz konnte der Bürgertreff kürzlich die 150. Exkursion vermelden.

### **Plattform Reichenbacher Senioren**

*Reichenbach* Die Plattform Reichenbacher Senioren (PRS) ist ein loser Zusammenschluss bürgerschaftlich Engagierter, der Anlaufstelle für alle Belange in der Seniorenarbeit sein will. Als Schwerpunkt-Themen für 2011 hat er sich gesetzt: Wohnen im Alter, Patientenverfügung, Nachbarschaftshilfe, Pflegerische Hilfen, Besuchsdienst, Sterbebegleitung, Hausaufgabenbetreuung und Handwerkerdienste. Eine regelmäßige Sprechstunde auf dem Rathaus findet jeweils mittwochs von 10 – 12 Uhr statt. Ansprechperson ist Diakon Martin Allmendinger Kontakt: [PRSenioren@reichenbach-fils.de](mailto:PRSenioren@reichenbach-fils.de)

### **Frauen-Wohnprojekt am Start**

*Esslingen* „HAGEF – Hausgemeinschaft für Frauen“ heißt das jüngste gemeinschaftliche Wohnprojekt in Esslingen, das derzeit in der Pliensauvorstadt entsteht. Fünf Jahre reicht die Idee zurück, eine Hausgemeinschaft mit abgeschlossenen barrierefreien Wohnungen zu planen, die gemeinsame Aktivitäten und gegenseitige Unterstützung ermöglicht. Ziel ist gut nachbarschaftliches Wohlbefinden.

### **10 Jahre Bürgerwerkstatt – der Ort ist reicher geworden**

*Oberboihingen* Aus dem Prozess der Lokalen Agenda entwickelte der Arbeitskreis „Dorfkultur und Soziales“ einen generationenübergreifenden Treffpunkt: die Bürgerwerkstatt. Großes Ziel ist die Förderung des Miteinanders, ob mit gemeinsamem Frühstück, mit Interessenbörse, „Rat und Tat“ oder dem Literaturkreis. Über 500 Veranstaltungen wurden angeboten, rund 6 000 Arbeitsstunden unentgeltlich eingebracht. Bürgermeister Hooge schätzt die Bürgerwerkstatt sehr: „Durch die Initiativen der Lokalen Agenda ist Oberboihingen reicher geworden.“

### **55plus: Wernauer Theater zu Gast**

*Dettingen/Teck* Nach wie vor bunt ist das Programm von „55plus“. Unter anderem startete man im Mai zu einem Besuch ins Städt. Museum nach Kirchheim (sehenswert!), wo über das Zunftwesen informiert wurde. Am 21. September war die Theatergruppe von St. Lukas aus Wernau zu Gast mit einem lustigen Lieder- und Sketche-Programm. Fester Bestandteil im Programm sind alte Künste wie Klöppeln und Sticken – beides für Anfänger.

### **Ostertagshof mit 18 Initiativen**

*Neuhausen* In einer Klausurtagung hat der Ostertagshof seine Strukturen überarbeitet. In der Steuerungsgruppe sitzen jetzt neben Bürgermeister, Amtsleiter, Gemeinderat, Förderverein, Hauptamtlichen von Bürgertreff und Betreutem Wohnen sechs Volunteers-Vertretungen, die die Bereiche Senioren, Kontakt und Interessen, Kunst und Kultur, Hilfe und Unterstützung sowie „Koordination Volunteersbüro“ vertreten. 18 Initiativen konnten bei der letzten Sprechersitzung über Erfolge berichten.

### **Altbürgermeister als Reiseleiter**

*Weilheim* Altbürgermeister Bauer ließ sich vom Seniorenforum als Reiseleiter anheuern und führte im Mai durch „Ulms neue Mitte“. Im Juni ließ man sich hinter die Kulissen des Stuttgarter Flughafens führen. Mit der Einladung „Singen was gefällt“ werden jeden Monat alte Volkslieder wieder aus der Versenkung geholt. Neu im Programm ist der Tanzkreis „70 plus – das Präventionsprogramm für Körper, Seele und Sinne“. Eine Seite ist auch dem Schulsozialverein Weilheim vorbehalten: er sucht unter den Älteren Lesepaten, Hausaufgabenbetreuung sowie Lernbegleitung.

### **Altenhilfeplan erfolgreich in der Umsetzung**

*Leinfelden-Echterdingen* Zehn Vorhaben setzte die Stadt Leinfelden-Echterdingen 2005 auf die Prioritätenliste ihres Altenhilfeplans, die innerhalb der nächsten 10 Jahre umgesetzt werden sollten. Bei einer Halbzeitbilanz konnten Stadtverwaltung und Stadt seniorenrat jetzt etliche Erfolge aufweisen: der „Häuslichen Betreuungsdienst Demenz“ wurde erfolgreich gestartet. Sechs Menschen bringen sich mit Einsatzleiterin Susanne Sternberg ein, um pflegenden Angehörigen zu ihren Rechten zu verhelfen: „Sie haben das Recht, sich auch um sich selbst zu kümmern, das Recht, andere um Hilfe zu bitten und das Recht, persönlichen Interessen nachzugehen.“ - Die Gesundheitswoche im Mai traf mit knapp 1000 BesucherInnen auf große Resonanz und überaus erfolgreich läuft auch das „Flitzerle“. Dabei werden ältere Menschen zum Einkaufen gefahren. Die Nachfrage verdoppelte sich bereits nach dem ersten Jahr auf 188 Nutzer.

### **SUSEmobil als Vorbild**

*Filderstadt* Vorbild für immer häufiger eingerichtete Einkaufsdienste ist das SUSEmobil – ein Fahrdienst, der sowohl zum Einkaufen als auch zu Kulturveranstaltungen chauffiert. Das Einkaufsmobil fährt in sämtlichen 5 Stadtteilen an einem Tag in der Woche jeweils von 9.30 Uhr bis 12 Uhr. Das „Erlebnismobil“ ermöglicht den Besuch kultureller Veranstaltungen und ist jeweils eine Woche vorher zu buchen. Beide Dienste richten sich an ältere und nicht mehr so mobile Menschen - und sie sind kostenfrei. Ermöglicht wird dies durch den Altenzentrum Förderverein Filderstadt e.V.

### **Urlaub ohne Koffer**

*Filderstadt/Köngen* Vor zehn Jahren wurde in Filderstadt in einem Kurs angeheuerter MentorInnen eine Idee entwickelt, die sich als überaus gefragt und nachhaltig erwies: Urlaub ohne Koffer für ältere Menschen, die alleine nicht mehr reisen möchten und abends am liebsten im eigenen Bett schlafen. Täglich fahren sie eine Woche lang mit dem Bus auf die Gutenhalde und tanken dort Lebensfreude. Zwölf Ehrenamtliche führen bzw. stützen verlässlich das „Unternehmen“ – Erstmals wurde das Angebot einer solchen Urlaubswoche in diesem Jahr auch vom Krankenpflegeverein Köngen gemacht, wobei die Gruppe im Tagungshaus St. Antonius in Wernau Quartier machte. Täglich sorgten Gäste mit Liedern, Geschichten, Spielen oder einem Clown-Auftritt für ein unterhaltsames Programm.



### **Neu aufgelegt:**

Broschüre mit Pflegeheimen, Tagespflege und "Betreutem Wohnen". Sie liegt bei allen Rathäusern bzw. bei allen Pflegestützpunkten aus und kann gegen einen mit 1,45 Euro frankierten Din-A4-Rückumschlag bei der Altenhilfe-Fachberatung, Landratsamt Esslingen, 73726 Esslingen am Neckar angefordert werden.

## **„Bufdi“ mit 62: Sinnvolle Arbeit**

*Esslingen* 62 Jahre alt ist einer der ersten „Bufdis“ (Bundesfreiwilligendienst) im Landkreis Esslingen. Der früher selbständige EDV-Berater Jürgen Kleinhenz möchte seine Zeit sinnvoll einsetzen. Im Fahrdienst für Behinderte der Johanniter fühlt er sich „richtig“: „Kinder zur Schule bringen, Menschen mit Behinderung zum Arzt – das finde ich sinnvoll“. Interessant: laut Esslinger Zeitung meldete er sich bei vier Stellen in der Stadt, nur die Johanniter meldeten sich: „Ich dachte, der Bedarf sei größer“.

## **Musikmatinée und häuslicher Betreuungsdienst**

*Denkendorf* Auch in Denkendorf setzt sich die Demenzkampagne fort. Zu einer Musikmatinée im Martin-Luther-Haus kamen 70 Gäste. Waldspaziergang, Kunstprojekt sowie Gottesdienst waren weitere Vorhaben. Über das Konzept „Häuslicher Betreuungsdienst Demenz“ wurde seitens der Nachbarschaftshilfe bei der letzten AG-Sitzung „Ambulante Hilfen“ berichtet. Beobachtet wird, dass die Kassenleistungen für solche Angebote vielen Angehörigen noch nicht bekannt sind.

## **Humor hilfreich bei Demenz**

*Erkenbrechtsweiler* Im Rahmen der DOLE-Demenzkampagne hatte der Verein Aktives Helfen Erkenbrechtsweiler-Hochwang die Autorin Helga Fix eingeladen, um aus ihrem Buch „...und langsam wird es dunkel“ zu lesen. Was für sie in der Begleitung von Mutter und Tante wichtig war: „Die außerordentlich positive Rolle des heranwachsenden Sohnes Raffael, der mit unendlichem Humor vieles leichter machte, außerdem der unermüdliche Wille zu kämpfen sowie eine besondere Kreativität, den Alltag mit zwei Demenzkranken zu gestalten“.

## **1200 Gäste bei 39 Veranstaltungen**

*Kirchheim* Ziel der Demenzkampagne Kirchheim war es, das Thema stärker in der Öffentlichkeit präsent zu machen, Fachkräfte und Bürgerschaft zu sensibilisieren und im Umgang mit Betroffenen und deren Angehörigen zu stärken. Mit 39 Veranstaltungen, die von rund 1 200 Menschen besucht wurden, wurde die-

ses Ziel sicher erreicht. Künftige Veranstaltungen sollen sich weiterhin mit Umgangs- und Alltagstipps beschäftigen: „es bleibt eine wichtige Aufgabe der Stadt, Rahmenbedingungen für einen toleranten und achtungsvollen Umgang mit Betroffenen zu schaffen.“ Das Zusammenwirken von Einrichtungen, Dienstleistern und Stadt wurde als „hervorragend gelungen“ erlebt.

## **Altenhilfeplan Großbettlingen:**

### **2. Fortschreibung**

*Großbettlingen* Bereits zum 2. Mal wird der 2004 erstmals erstellte Altenhilfeplan der 4.200-Einwohner-Gemeinde fortgeschrieben. Als größten Gewinn bewertet Stefanie Bitzer, Anlaufstelle auf dem Rathaus, die Kooperation und Vernetzung aller an der Seniorenarbeit beteiligten Institutionen – von der Spätlese bis zum örtlichen Pflegeheim. Die überwiegend ehrenamtlichen Projekte seien aus dem Gemeinleben nicht mehr wegzudenken.

## **Katholische Nachbarschaftshilfen vernetzt**

Im Juli 2010 haben sich die katholischen Nachbarschaftshilfen in den Kreisen Esslingen und Reutlingen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen geschlossen. Die Geschäftsführung liegt beim Caritas-Zentrum Esslingen. Durch die Vernetzung werden jetzt auch gemeinsam Fortbildungen möglich. So haben im Vorjahr 40 Helferinnen und Helfer aus Wernau, Denkendorf und Plochingen an einer Fortbildung teilgenommen, um die Grundlagen für die Erfüllung nach § 45 in der Betreuung Demenzkranker zu schaffen.

## **Mal-Projekt wird fortgesetzt**

*Esslingen* „Wir wollen uns nicht nur um Schlaglöcher in den Straßen von Rüdern, Sulzgries, Krummenacker und der Neckarhalde kümmern“, so Bürgerausschuss-Mitglied Eberhard Scherrieble. So plante man im Rahmen der Esslinger Demenzoffensive ein Projekt zusammen mit dem Verein Füreinander-Miteinander sowie Jungscharkindern des CVJM: Malen mit demenzkranken Senioren. Die Begegnungen waren für alle Seiten so schön, dass sie wöchentlich fortgeführt werden sollen.

### **Unterstützung von Angehörigen sehr nachgefragt**

*Nürtingen* Bei der letzten Sitzung des Altenhilfenetzwerks gab es eine Fülle von Praxisberichten. Unter anderem informierte Irene Gekle, dass die Betreuungsgruppe so stark angenommen werde, dass das Angebot verdreifacht werden könnte. Auch die Pflegebegleiter sind stark nachgefragt – ebenso der häusliche Besuchsdienst der Johannes-Gemeinde, der ein aktivierendes Angebot macht. 16 MitarbeiterInnen seien seit einem Jahr ausgelastet. Rundum brisantes Thema war demgegenüber der Notstand beim Pflegepersonal – sowohl ambulant als auch stationär.

### **Hoch belastend: Bürokratie und Datenschutz**

*Schurwald* Probleme mit Bürokratie und Datenschutz erschweren die Altenhilfe immer mehr. Dies wurde bei der letzten AG „Ambulante Hilfen“ im Schurwald deutlich. Sowohl seitens der Hospizgruppe als auch vom Heim oder der Nachbarschaftshilfe wurde eine „überbordende Bürokratie“ beklagt, bei der die eigentliche Arbeit zu kurz komme, die die besten Fachkräfte vertreibe („weil sie keinen Tag tun können, was sie gelernt haben“) und die keinerlei Sinn vermittele. Der Datenschutz wiederum verhindere z.B., dass der Seniorenkreis Anschriften von Menschen erfahre, die im Krankenhaus liegen, außerdem erschwere er allen Diensten eine zügige Überleitung.

### **Pflegepartner brachten 1000 Stunden ein**

*Wendlingen* Seit 15 Jahren gibt es nun schon die Aktion Pflegepartner in Wendlingen-Unterboihingen. Zehn Frauen kümmern sich um Alleinlebende, um Hilfebedürftige und um pflegende Angehörige. Zu ihrem Angebot gehört die Begleitung von Spaziergängen, Spiele zum Gedächtnistraining, Vorlesen – und vor allem das Zuhören. Im vergangenen Jahr leisteten die Pflegepartner unentgeltlich über 1 000 Stunden.

### **Tagesklinik in Bernhausen: 6 Plätze für Ältere**

*Filderstadt* Bei der letzten AG „Hilfe und Pflege“ informierte Mechthild Friesch über das Angebot der Tagesklinik in Bernhausen, die zu den Kreiskliniken gehört und die 6 Plätze aus-

drücklich für über 60-jährige ausweist. Zielgruppe sind Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen, die mit einem Einweisungsschein des Hausarztes in die Einrichtung aufgenommen werden. Dort wird ihnen mit Kunst-, Ergo- und Bewegungstherapie sowie Gesprächskreisen eine Tagesstruktur geboten. Die Klinik verfügt über 13 Mitarbeitende aus den Bereichen Medizin, Psychologie, Pflege und Therapie. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt bei 42 Tagen. Noch ungelöst zeigte sich die Aufgabe, nach der Klinik begleitete Übergänge in den normalen Alltag zu schaffen.

### **Personal „verliert“ 123 kg Gewicht**



*Filderstadt* Rosemarie Amos-Ziegler, der Gründerin der „Wohngemeinschaft für Senioren“ ist es ein großes Anliegen, ihren MitarbeiterInnen die Möglichkeit zu geben, gesund zu leben. Aus diesem Grund gibt es seit 2008 das kostenlose Angebot „Gesund leben und weg mit dem Speck“. Im Laufe des letzten Jahres nahmen 12 MitarbeiterInnen im Schnitt 10 kg ab. Kommentar einer Teilnehmerin: „Morgenmüdigkeit, Antriebslosigkeit und schlechte Laune – wie weggeblasen.“

### **Alltagsbetreuer: erste Absolventen**

*Nürtingen* Zwei Jahre lang dauert die Ausbildung für AlltagsbetreuerInnen, die 2009 in der Nürtinger Berufsfachschule für Sozialpflege eingerichtet wurde. Die ersten AbsolventInnen haben jetzt ihren Abschluss gemacht. In 900 Stunden Theorie und 1 600 Stunden Praxis lernten sie vor allem, wie sie demenzkranken Menschen den Alltag erleichtern und sie begleiten können. Einsatzfelder gibt es in Pflegeeinrichtungen, Sozialstationen und in privaten Haushalten.

### **Vortrag „Depression“ am 27. Oktober in Kirchheim**

*Kirchheim* Interessierte aus dem ganzen Landkreis sind eingeladen zu einer Gemeinschaftsveranstaltung von buefet e.V. und Sanwald-Stiftung, die am 27. Oktober von 17:30 Uhr bis 19 Uhr im Vortragssaal der Stadtbücherei (Max-Eyth-Str. 1) stattfindet. Thomas Marx, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie wird anleiten, Symptome richtig zu erkennen und wird über Behandlungsmöglichkeiten und hilfreiche Umgangs-Strategien informieren. Hauptzielgruppe sind ehrenamtliche bzw. ungelernete HelferInnen in der ambulanten und stationären Altenhilfe. Eintritt 6 €.

### **„Tag der Pflege“ mit 28 Ausstellern**

*Nürtingen* „Tue Gutes und sprich darüber – Pflege als wertvolles Handeln“ war das Motto des diesjährigen Pflorgetags, der im April erstmals in der Stadthalle K3N als Informationsmesse stattfand. 28 Aussteller repräsentierten ein umfangreiches Spektrum des lokalen Netzwerkes: von der Reha bis zur Pflege, von Berufsinformationen bis zu Wohlfühlangeboten für Pflegende. 9 Vorträge informierten über die Aufgaben des Pflegestützpunktes, Hilfe bei Schluckstörungen, Physiotherapie nach Schlaganfall, Psychische Erkrankungen, Patientenverfügungen, Angebot der Pflegebegleiter, Entspannungstipps für Pflegende sowie Palliativmedizin.

### **Ambulante Palliativversorgung: 200 PatientInnen im ersten Jahr**

*Landkreis* Schwerstkranke mit schwierigen und sehr komplexen Problemen am Lebensende haben seit 2007 einen Rechtsanspruch auf Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV). Im Landkreis Esslingen wurde sie im Jahr 2010 etabliert. In einer ersten Bilanz zeigten sich der Leitende Arzt Dr. Franz Bihl und Koordinatorin Claudia Schmolke-Bohm mit den Erfahrungen sehr zufrieden. Über 200 PatientInnen sind seither behandelt worden. Der Dienst kann im Notfall rund um die Uhr angerufen werden und gibt Angehörigen damit Sicherheit. Dies ist wichtig, da diese sich laut Hospiz-Mitarbeiterin Christa Schlecht oft nicht vorstellen könnten, welche Unterstützung möglich sei.

### **„Wohin mit mir am Lebensende?“**

*Ostfildern* Unter diesem Titel lädt der Palliativverbund Ostfildern am 20. Oktober von 19 bis 21 Uhr in den Kleinen Saal an der Halle nach Ostfildern-Nellingen ein. In einem Podiumsgespräch, moderiert von Dr. Franz Bihl, geht es vor allem um drei Fragen: Wie sehen die Versorgungsmöglichkeiten in der häuslichen Situation aus? Welchen Beitrag leistet die spezialisierte ambulante Palliativversorgung? Welche Möglichkeiten der stationären Versorgung gibt es? Gäste sind der Palliativmediziner Dr. Crasser, die Palliativfachkräfte Angela Kramer, Christa Schlecht und Claudia Schmolke-Bohm, Pfr. Winkler, Marlies Nitschke von der Palliativstation Ruit und Petra Lehrer vom Hospiz St. Martin Degerloch.

Die Veranstaltung ist öffentlich, der Eintritt ist frei.

### **„Betreuter Urlaub“ auf Usedom**

Ruth Hamberger, vielen bekannt aus der Altenhilfe im Landkreis Esslingen, bietet für demenzkranke Menschen sowie ihre Angehörigen in Ferienwohnungen auf der Ostseeinsel Usedom „Betreuten Urlaub“ an. Über Termine, Anreise und Unterkunft informiert die Homepage: [www.betreuter-urlaub-usedom.de](http://www.betreuter-urlaub-usedom.de)

### **Singpaten - kostenlose Ausbildung**

Die Stiftung "Singen mit Kindern" lädt interessierte zu kostenlosen Ausbildungen ein – u.a. nach Stuttgart und Göppingen. [www.singen-mit-Kindern.de](http://www.singen-mit-Kindern.de)

## Vom Aktivierenden Hausbesuch bis zu Pflegeheim-Clowns

Die ersten Tagungen „Innovative Projekte in Altenarbeit und Altenhilfe“ fanden im Jahr 2008 in der Regie der Altenhilfe-Fachberatung des Landkreises Esslingen zusammen mit den kommunalen Spitzenverbänden und mit großzügiger Unterstützung durch die Robert Bosch Stiftung statt. 600 TeilnehmerInnen wurden damals gezählt – rund 100 allein aus dem Landkreis Esslingen.

2011 läuft nun die zweite Auflage – diesmal unter Mitwirkung des Sozialministeriums. Die erste der insgesamt drei Tagungen hat bereits am 18. Juli in Mosbach stattgefunden. Vorgestellt wurden dabei aus dem Landkreis Esslingen die Demenzoffensive Esslingen sowie das Pflegestützpunktkonzept im Landkreis. Auf sehr großes Interesse stieß auch der Beitrag von Iren Steiner „Gewusst wo und gewusst sie - § 45d-Förderung von Bürgerengagement und Selbsthilfe in der häuslichen Pflege“. Alle Beiträge finden sich auf der Homepage der Arbeitsgruppe für Sozialplanung, die auch in diesem Jahr wieder das Management der Tagungen übernommen hat: [www.afa-sozialplanung.de/index.php/downloads.html](http://www.afa-sozialplanung.de/index.php/downloads.html).

Die weiteren zwei Tagungen finden am 5. Oktober in Villingen-Schwenningen und am 1. Dezember in Biberach statt. Da die Altenhilfe nicht ohne Innovationen auskommt, empfiehlt sich eine Teilnahme für alle bürgerschaftlich sowie hauptamtlich Engagierten – dank der Bosch Stiftung ist das Verhältnis von Kosten und Leistung optimal.

Eine Initiative von  
Landkreistag, Städtetag und Gemeindetag  
Baden-Württemberg



### Innovative Projekte in Altenarbeit und Altenhilfe

3 Fachtagungen für Baden-Württemberg

18. Juli 2011 Mosbach  
5. Oktober 2011 Villingen-Schwenningen  
1. Dezember 2011 Biberach an der RiB

Gefördert durch die Robert Bosch Stiftung  
Gefördert durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung,  
Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg

**5. OKTOBER 2011**  
**VILLINGEN-SCHWENNINGEN, NEUE TONHALLE**  
Bertholdstraße 7, 78050 Villingen-Schwenningen,  
[www.villingen-schwenningen.de](http://www.villingen-schwenningen.de)

#### PROGRAMM:

**Moderation:** Sabine Weng, Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung

09:30 Uhr Einlass und Stehcafé 13:00 Mittagspause

#### VORMITTAGS

10:00 Grußwort:  
Dr. Rupert Kubon, Oberbürgermeister  
Villingen-Schwenningen

10:30 **Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für die Pflege – gewinnen und begeistern**  
Rosemarie Amos-Ziegler, Wohngemeinschaft für Senioren, Filderstadt

11:00 Kaffeepause

11:30 **Service plus: Seniorenfreundliche Handwerksbetriebe und Dienstleister**  
Werner Schulmeyer, Kreisseniorenrat Esslingen

12:00 **Alterspolitik und Altersplanung in der Gemeinde**  
Marlene Goeth, Stadtseniorenrat Biberach e. V.  
Christian Walz, Seniorenbüro Biberach

Forum 1  
zeitgleich  
**Betreutes Wohnen zu Hause – alle Hilfen aus einer Hand**  
Rosemarie Bühler, Soziales Netz Raum Weilheim e. V.

#### NACHMITTAGS

14:00 **Pflegestützpunkt Landkreis Waldshut – Wir öffnen Türen. Ein Pflegestützpunkt im ländlichen Raum**  
Heidemarie Wißmann, Landratsamt Waldshut

Forum 2  
zeitgleich  
**Aktivierender Hausbesuch – Bewegung zu Hause**  
Dr. Peter Oertel, Landratsamt Tübingen;  
Claudia Stöckl, DRK Tübingen

15:00 Kaffeepause

15:30 **Ambulante Wohngruppe für Menschen mit Demenz – Villa Schwobtaler**  
Dagmar Weiß, Helmut Eitenbenz, Sozialstation Edingen;  
Barbara Schnellen, Villa Schwobtaler

Forum 3  
zeitgleich  
**Mobiles Generationenhaus. Begleitung intergenerativ entstehender Projekte durch Beratungsmodule**  
Marion Isabelle Kadura, Bürgerstiftung Stuttgart

16:30 **Ausklang**  
Dietmar J. Herdes,  
Landkreistag Baden-Württemberg

**1. DEZEMBER 2011**  
**BIBERACH, STADTHALLE**  
Theaterstraße 4-8, 88400 Biberach an der Riß  
[www.biberach-riss.de](http://www.biberach-riss.de)

## PROGRAMM:

**Moderation:** Sabine Wenng, Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung

09:30 Uhr Einlass und Stehcafé

13:00 Mittagspause

### VORMITTAGS

10:00 Grußwort:  
1. Bürgermeister Roland Wersch  
Biberach an der Riß

10:30 **Bürgerschaftliches Engagement auf dem Weg ins Glück**  
Inge Hafner, Landkreis Esslingen

11:00 Kaffeepause

11:30 **Miteinander in Keltern – Für ein besseres Leben mit Demenz in der Gemeinschaft**  
Sandra Langer, DemenzZentrum der Enzkreis-Kliniken

12:00 **Individuell leben in Wohngruppen am Beispiel des Bürgerheimes Biberach**  
Christian Schultz, Bürgerheim Biberach

Forum 1  
zeitgleich  
**Psychosoziale Gruppenarbeit und Sportgruppen für Menschen mit Demenz**  
Ellen Ensinger-Boschmann, Beratungsstelle Viva, Mannheim

### NACHMITTAGS

14:00 **Pflegestützpunkt Ulm – neutrale und trägerunabhängige Beratung**  
Sandra Winkler, Pflegestützpunkt Ulm

Forum 2  
zeitgleich  
**Humor verbindet Generationen – Viergenerationenprojekt mit Pflegeheimclowns für demenzkranke und bettlägerige Menschen**  
Ulrike Gössl, RAH Reutlinger AltenHilfe gGmbH;  
Christel Ruckgaber, Clowns im Dienst  
Kinderberg international e. V.

15:00 Kaffeepause

15:30 **Demenz in der Akutklinik – eine Herausforderung für Pflegende und Patienten**  
Brigitte Preiser, Herz-Zentrum Bad Krozingen

Forum 3  
zeitgleich  
**So lange wie möglich zu Hause – integrierte Pflegeplanung der Stadt Heilbronn**  
Horst Ebert, Amt für Familie, Jugend und Senioren,  
Stadt Heilbronn

16:30 **Ausklang**  
Agnes Christner,  
Städtetag Baden-Württemberg

## Pflegestützpunkte

### B.U.S. Bewegen – unterhalten – Spaß haben

Mit großem Erfolg ging mit dem Projekt B.U.S. ein gemeinsames Unternehmen aller Pflegestützpunkte an den Start. Erste Erfahrungen: 28 TeilnehmerInnen in Nürtingen und sogar 40(!) in Denkendorf waren dabei. Bis Oktober sind alle B.U.S.-Starts geplant und alle Verantwortlichen freuen sich schon jetzt über diesen hervorragenden Einstieg.

Die Voraussetzungen für dieses Präventiv-Angebot wurden am 20. Januar 2011 in einer „Denkwerkstatt“ im Landratsamt zum Thema „Wie bewegt man Unbewegliche?“ gemeinsam in einer fachkundigen Runde erarbeitet – siehe s'Neueschte vom April.

Unter dem Dach der 7 Pflegestützpunkte im Kreis sollte das Angebot anschließend von Volunteers begleitet werden, die möglichst im Tandem, d.h. in 2-er Teams, für die Anleitung von

Bewegungsgruppen ausgebildet werden sollten. Über öffentliche Werbung und persönliche Kontakte fanden sich an fast allen Pflegestützpunkt-Orten (Ausnahme Filderstadt) 20 hochmotivierte TeilnehmerInnen, die sämtliche Eigenschaften und Voraussetzungen mitbrachten, die von der „Denkwerkstatt“ für den Erfolg des Präventiv-Angebots als bedeutsam erachtet worden waren. Weniger fachliche als vielmehr persönliche Kompetenzen waren gefragt: die Fähigkeit, zu motivieren, zu begeistern und Einfühlungsvermögen.

Zur sorgfältigen Vorbereitung der bürgerschaftlich Engagierten gehörte eine 4-teilige Schulung, die von den TeilnehmerInnen im April/Mai 2011 absolviert wurde. Eine Einführung zum Thema „Altern heute“ im Landratsamt Esslingen bildete den Auftakt. Im Geriatrischen Zentrum Esslin-

## Pflegestützpunkte

---

gen Kennenburg schloss sich eine Schulung zu Balance, Dehnung und Sturzprophylaxe mit den „5 Esslingern“ an. Gefolgt von einem Kurs in „Basiswissen zur Ersten Hilfe“, endete die Schulungsreihe schließlich mit dem Thema „Anleitung und Motivation von Gruppen“.

Von sämtlichen Teilnehmenden wurde diese Ausbildungs-Grundlage als hervorragend bewertet. Gefördert wurde sie durch Kassen-Zuschüsse an die Pflegestützpunkte für die „Einbindung von bürgerschaftlichem Engagement“.

Gut vorbereitet laden die Volunteers nun einmal pro Woche kostenlos „an der frischen Luft“ zu knapp einstündigen Treffen ein. Mit Humor und Spaß wollen sie Lust an Bewegung wecken und zum Mitmachen anregen. Dazu gehören gezielte Übungen auf der Grundlage der „5 Esslinger“, diese sind ohne besonderen sportlichen Anspruch einfach durchzuführen und durch die Regelmäßigkeit wirksam. Sichtbar im Freien, an leicht zugänglichen Plätzen ist ein unverbindlicher und niedrigschwelliger Einstieg jederzeit möglich. Beim anschließenden flotten Gehen oder Walking lernt man sich nebenbei gegenseitig kennen und kann Kontakte knüpfen. Dabei Menschen zu erreichen, die bisher wenig Zugang zu den bestehenden Angeboten haben, ist ein weiteres Ziel der Volunteers. Wichtig für diese niedrigschwelligen Angebote: Teilnehmen kann jede/r - ohne Anmeldung und in jeder bequemen und der Witterung angepassten Alltagskleidung.

Vorbild für diese Bewegungsangebote sind die Esslinger „Fitness-Treffs“, die der Stadtseniorenrat mittlerweile an 7 Standorten innerhalb Esslingens anbietet. Erfolgreicher Vorreiter ist der Fitness-Treff am „Wäldenbronner Kreisel“, der von Wilhelm Scheuter seit anderthalb Jahren angeleitet wird. Bei der Ausbildung durfte der Landkreis auch auf seine Erfahrungen zurück greifen.

In folgenden Städten und Gemeinden finden nun die Angebote wöchentlich statt:

### **Nürtingen:**

Treffpunkt Hallenbad, montags 16:30 Uhr



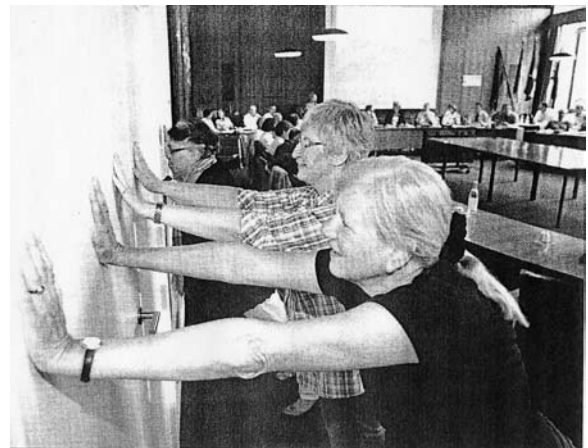
### **Denkendorf:**

Unterdorf am Maierhof, montags 15:50 Uhr sowie

Oberdorf hinter evang. Kirche, dienstags 10:15 Uhr (Zeiten dem Bürgerbus angepasst)

### **Kirchheim:**

Treffpunkt: Ortsteil Lindorf, montags 10 Uhr  
Innenstadt am Kornhaus, mittwochs 10 Uhr



Vorab erfolgte der „B.U.S.-Startschuss als besonderer Tagesordnungspunkt im Kirchheimer Gemeinderat unter dem Motto „Politik hält sich fit!“ Das Projekt wurde dort bei einer Mitmachaktion durch die ehrenamtlichen Anleiterinnen vorgestellt.

In Patenschaft mit Holzmaden geht auch dort ein Angebot voraussichtlich donnerstags um 9:30 Uhr auf dem Rathausplatz an den Start.



## **Leinfelden-Echterdingen** Treffpunkt:

- Terrasse  
Treff Impuls,  
donnerstags  
9:30 Uhr
- Zehntscheuer,  
dienstags  
9:30 Uhr

Weil auch andere Kommunen außerhalb der Pflegestützpunkte großes Interesse gezeigt haben und damit diese Bewegungsinitiative möglichst noch viele Kreise zieht, ist eine weitere Schulungsrunde für Frühjahr 2012 (voraussichtlicher Start Ende Februar) geplant.

Kontakt: hafner.inge@LRA-ES.de oder  
Telefon 0711 3902-2503

*Karin Eisele*

## **Pflegestützpunkte – Aktuelles**

Über dieses gemeinsame Projekt hinaus haben sämtliche Pflegestützpunkte eigene Schwerpunkte für das nächste halbe Jahr gesetzt:

### **Pflegestützpunkt Denkendorf**

Am 9. 10. beteiligt sich der Pflegestützpunkt am Bürgertag, der unter dem Motto „Miteinander – Füreinander – Bürgerschaftlich engagiert in Denkendorf“ steht. Neben Vortrag und Talkrunde wird eine Broschüre mit „Stellenangeboten“ – auch aus dem Bereich der Altenhilfe - offeriert. - Voraussichtlich im November beginnt eine Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige in Kooperation mit SOFA. –In Fortsetzung der Veranstaltungsreihe „Komm mit in meine Welt! Demenz wahrnehmen – Verständnis entwickeln – Zusammenarbeit gestalten“ wird am 13. 11 ein Gottesdienst in der Klosterkirche stattfinden.

### **Pflegestützpunkt Esslingen**

Durch die im Juli 2011 abgeschlossene Offensive in der Stadt Esslingen wurde der Fokus auf die Demenzerkrankung gerichtet. Bei 68 Veranstaltungen wurden rund 3.700 BesucherInnen gezählt. Die positiven Rückmeldungen und die stark angestiegenen Beratungsanfragen spornen den Pflegestützpunkt an, mit neuen Angeboten für Betroffene und Angehörige zu reagieren. Angedacht ist z.B. die Einrichtung eines „Stammtisches für Erkrankte im Frühstadium der Demenz“ - Ein neues Gesprächsangebot für Angehörige von Menschen, die an Demenz erkrankt sind, startet im Oktober 2011 im Mehrgenerationen- und Bürgerhaus Weilstraße 8. - Der Pflegestützpunkt begleitet seit Jahren eine Gruppe bürgerschaftlich engagierter Menschen,



## **Ostfildern**

**Treffpunkt:**  
Baumhain im  
Scharnhäuser  
Park, mittwochs,  
9:30 Uhr

## Pflegestützpunkte

---

die sich 1-2-mal pro Monat um die schriftlichen Dinge in ausgewählten Haushalten bei alten Menschen kümmern. Auch dieses Angebot soll evtl. um neue Engagierte erweitert werden. - Viele Besucher hatte der Pflegestützpunkt übrigens aus Anlass des Denkmaltages am 11. September. Das ehemalige Dekanatsgebäude wurde vom Publikum gestürmt und ermöglichte eine „wunderbare andere Öffentlichkeitsarbeit.“



*Beitrag des Landkreises zur Demenzoffensive:  
"Glücks-Schule" für betreuende Angehörige*

### **Pflegestützpunkt Filderstadt**

2012 veranstaltet der Verein ISI, dessen Geschäftsführung beim Pflegestützpunkt Filderstadt liegt, einen Selbsthilfegruppentag in Leinfelden-Echterdingen, zu dem eine Broschüre mit allen Selbsthilfegruppen im Fildergebiet erscheinen soll. Außerdem ist der Pflegestützpunkt bei der Festwoche des Altenhilfezentrums St. Vinzenz beteiligt.

### **Pflegestützpunkt Kirchheim**

Am 20.09.2011 waren die Akteure aus der Demenzkampagne eingeladen, um gemeinsame Überlegungen mit der Stadt und dem Pflegestützpunkt über die nachhaltige Fortsetzung der Demenzaktionen zu erörtern. Die Kampagne ist mit einem außergewöhnlich guten Zuspruch an Interessierten bei den Erste Hilfe Kursen Demenz zu Ende gegangen und soll nun in eine dauerhafte kreative Maßnahmebündelung übergehen. - Am 04.10.2011 findet die erste Kirchheimer Altenhilfekonferenz statt. Sie löst die AG Ambulante Dienste nach 20 Jahren ab und bildet ein Forum mit einer breiteren Aufstellung unter Einbezug der Ärzteschaft und des

Bürgerschaftlichen Engagements. - Am 15. und 16.11.2011 findet die erste Messe zur Gesundheitsprävention in Kirchheim unter Teck statt. Der Pflegestützpunkt wird mit einem Informationsstand vertreten sein. Der Alterssimulationsanzug wird dabei eine besondere Attraktion sein. Am 16.11. wird anschließend an die Messe eine Sonderinformations-Veranstaltung für den Gemeinderat mit dem Alterssimulationsanzug stattfinden. So soll das Bewusstsein für die Bedürfnisse der Älteren auch in der Politik verstärkt werden. Diese Aktion steht im zeitlichen und inhaltlichen Zusammenhang mit dem Abschluss der kommunalen Altenhilfeplanung.

### **Pflegestützpunkt Leinfelden-Echterdingen**

Am 21.09.2011 zum Welt-Alzheimerstag gab es mit Schlagern und Evergreens eine musikalische Reise in vergangene Jahrzehnte. Veranstalter waren Pflegestützpunkt, Bürgerstiftung, Stadt seniorenrat sowie Kursana Domizil. Geplant ist außerdem eine Neuauflage des Wegweisers für Menschen mit Behinderung. Der Selbsthilfetag wird zusammen mit Filderstadt und ISI 2012 geplant. Ebenso geplant ist die Einführung einer Alzheimer-Sprechstunde vor Ort im Treff Zehntscheuer in Echterdingen Anfang 2012.

### **Pflegestützpunkt Nürtingen**

Gemeinsam mit der Selbsthilfekontaktstelle hat der Pflegestützpunkt Nürtingen einen Informationsabend zum Thema „Kinaesthetics für pflegende Angehörige“ organisiert. Der Vortrag stieß auf so großes Interesse, dass ab November ein Grundkurs für pflegende Angehörige angeboten wird. - In Kooperation mit der Selbsthilfekontaktstelle und den Pflege-Begleitern organisiert der Pflegestützpunkt außerdem ein Frühstück für pflegende Angehörige. Es wird Ende Oktober im Bürgertreff stattfinden.

### **Pflegestützpunkt Ostfildern**

Schwerpunkt wird die konzeptionelle Weiterarbeit für das Nachbarschaftshaus im Scharnhaußer Park sein (siehe folgende Seite).

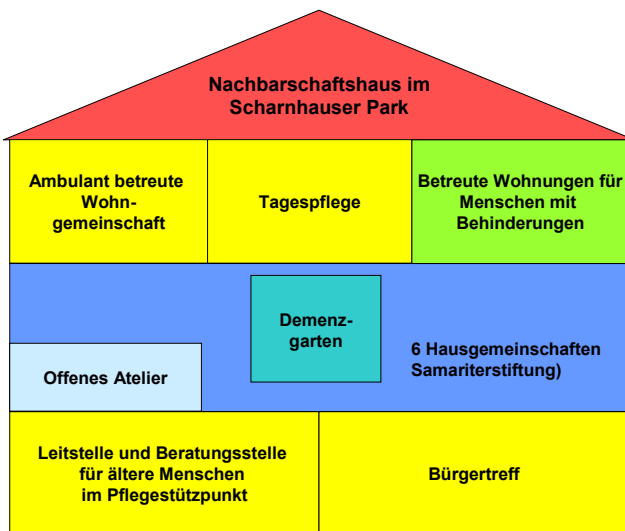
## Nachbarschaftshaus Ostfildern - ein Haus mit Philosophie

Begegnung, Beratung, Pflege – alles unter einem Dach

Am 5. Juli ließ sich in Ostfildern erstmals das Gremium „Altenhilfeplanung“ umfassend über die aktuellen Planungen zum Nachbarschaftshaus informieren, das voraussichtlich im Frühjahr/ Sommer 2012 im Scharnhäuser Park eröffnet werden soll. Bauherr ist die Erich- und Liselotte-Gradmann-Stiftung – sie wird 14 Mio. der erwarteten 19 Mio. Kosten tragen.

Im ersten Beitrag verwies Gabriele Beck von der Leitstelle darauf, dass die besondere Qualität des Nachbarschaftshauses in der Vielfalt der dort angesiedelten Angebote und Projekte liegt:

1. Das Nachbarschaftshaus holt Menschen mit Demenz – im wahrsten Sinne des Wortes - in die Mitte der Stadt und bietet mit einer weiteren Tagespflege, mit dem Pflegeheim und mit „Lichtblick - der betreuten Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz“, neue Betreuungs- und Versorgungsangebote an.
2. Es eröffnet mit dem Bürgertreff für die Menschen im Stadtteil einen Ort der Begegnung bzw. die Möglichkeit, sich mit ihren Interessen und Anliegen einzubringen.



3. Mit dem Umzug der „Leitstelle für ältere Menschen“ und dem Pflegestützpunkt übernimmt das Nachbarschaftshaus eine Zentralfunktion, sowohl was die Altenhilfeplanung als auch was die Beratung und Unterstützung

von älteren Menschen anbelangt ( SOFiA, Alzheimersprechstunde, SOFA, Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige).

4. Es wird der Kristallisations- und Treffpunkt für bürgerschaftliches Engagement im Feld der Altenhilfe sein.
5. Darüber hinaus bietet es 10 Menschen mit Behinderungen eine betreute Wohnform an.

### Besonderes Augenmerk: Personalgewinnung

Alle Beteiligten sind sich einig, dass die größte Herausforderung der kommenden Monate darin liegen wird, angesichts eines weitgehend leer-gelegten Pflegemarktes, geeignetes Personal zu gewinnen. Gesucht werden dabei nicht nur Pflegefachkräfte, sondern vor allem auch sog. Alltagsbegleiter, deren Aufgabenschwerpunkt in der Begleitung, Betreuung und hauswirtschaftlichen Versorgung von Menschen mit Demenz liegt. Geplant ist, in Kooperation mit Samariterstiftung und IHK im Februar 2012 einen ersten Weiterbildungslehrgang zum Betreuungsassistenten/Alltagsbegleiter in den Räumlichkeiten des Samariterstiftes Ruit anzubieten.

### Der Demenzgarten

Architekt Karl Amann informierte darüber, dass im Innenhof des Nachbarschaftshauses ein für alle BewohnerInnen und BesucherInnen zugänglicher „Demenzgarten“ entstehen soll, dessen Gestaltung sich an den Prinzipien der Milieutherapie orientieren wird. Überdachte Sitzmöglichkeiten, Bänke und ein Brunnen sollen zum Verweilen einladen. Gemeinsam mit den Grünplanern der Insel Mainau soll ein die Jahreszeiten widerspiegelndes Bepflanzungskonzept umgesetzt werden.

Bereits seit Monaten engagiert sich der Verein Altenhilfe Ostfildern e.V. mit vielfältigen Aktivitäten und Veranstaltungen für dieses Projekt und hat das Ziel, bis zur Eröffnung des Hauses 100.000 € Spendengelder zu akquirieren.

## **„Lichtblick – die betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz“**

Seit Februar dieses Jahres arbeiten die „GerüstbauerInnen“, bestehend aus 6 bürgerschaftlich Engagierten, zusammen mit der Leitstelle für ältere Menschen daran, eine betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz für Ostfildern nach dem Kirchheimer Vorbild aufzubauen.

Bei dieser Wohnform handelt es sich um eine kleine, geschützte Wohnform, die sich von einer Pflegeeinrichtung vor allem dadurch unterscheidet, als sie von pflegenden Angehörigen und bürgerschaftlich Engagierten gemeinsam betrieben und verantwortet wird.

Die Gradmannstiftung hat dafür eine barrierefreie und den Anforderungen und Möglichkeiten von Menschen mit Demenz angepasste 9-Zimmerwohnung im 3.Obergeschoss des Nachbarschaftshauses bereitgestellt. Die Eröffnung der Wohngemeinschaft ist für den Frühsommer 2012 geplant.

Die große Chance der „WG Lichtblick“ – so Dr.Stapelberg – besteht darin, zusammen mit pflegenden Angehörigen eine Wohnform für Menschen mit Demenz aufzubauen, die in ihrer familiären Ausrichtung nicht nur eine gute Begleitung und Betreuung der Betroffenen ermöglicht, sondern vor allem auch Angehörigen die Möglichkeit bietet, aus den Belastungen einer rund-um-die-Uhr-Zuständigkeit auszusteigen. Der Flyer ist anzufordern bei:  
[Be-Leitstelle-Ostfildern@t-online.de](mailto:Be-Leitstelle-Ostfildern@t-online.de) .

## **Bürgertreff im Nachbarschaftshaus**

Im Bürgertreff soll ein Konzept „von Bürgern für Bürger“ im Stadtteil Scharnhauser Park entstehen. Ziel ist eine breite Bürgerbeteiligung durch Aktivierung von Meinungsträgern aus möglichst vielen gesellschaftlichen Schichten“.

## **Das „Offene Atelier“**

Peter Wissmann von Demenz Support Stuttgart (DESS) informierte über ein weiteres innovatives Angebot: mit einem ca. 70 m<sup>2</sup> großen Raum bietet das „Offene Atelier“ im Nachbarschaftshaus Raum für sinnesbezogene, gestal-

terische und kreative Ausdrucksformen. Dieses Projekt wird von der Gradmannstiftung unterstützt.

Gemeinsam mit KünstlerInnen aus der Stadt, KunsttherapeutInnen, bürgerschaftlich Engagierten sowie interessierten Einrichtungen wie der Musikschule oder der Volkshochschule soll im Laufe des Herbstes eine Ideenwerkstatt stattfinden.

Das Atelier soll im Stadtteil ein lebendiger Ort der Begegnung sein. Entlang dem Motto: „Wir sind Nachbarn“ übernimmt es auch eine Brückenfunktion zwischen dem Nachbarschaftshaus und dem Stadtteil. (Projektbeschreibung: [sofia-leitstelle-ostfildern@t-online.de](mailto:sofia-leitstelle-ostfildern@t-online.de))

## **Mehrgenerationenwohnen in der Nachbarschaft**

Mit der Altenhilfeplanung 2005 hat sich die Stadt Ostfildern frühzeitig mit der Frage auseinandergesetzt, welche Planungen und Maßnahmen geeignet und notwendig sind, um auch in Zeiten des demografischen und sozialen Wandels ein möglichst selbstständiges Leben und Wohnen älterer Menschen zu ermöglichen. Das Siedlungswerk hat diese Idee aufgegriffen und plant als Bauträger auf dem Nachbargrundstück des „Nachbarschaftshauses“ ein Projekt des Mehrgenerationenwohnens mit folgenden Bestandteilen:

- einer 3-gruppigen KITA für Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahre
- einem Wohnangebot für ältere Menschen mit 8 Zwei-Zimmerwohnungen (Mietwohnungen) mit Gemeinschaftsraum und Küche
- 30 barrierefreien Eigentumswohnungen
- 8 normal ausgestatteten Mietwohnungen mit Aufzugserschließung.

*Gabriele Beck*

## Von BELA 3 zu BELA 4

### Neustart mit über 20 Heimen

Eine berührende und gleichermaßen motivierende Abschlussfeier für das bisher von der Bosch-Stiftung geförderte BELA-Projekt fand am 5. Juli in Stuttgart statt. Ziel des Projektes war es, Menschen für ein Engagement in Pflegeeinrichtungen zu gewinnen – und die Auflage bei der letzten Projektetappe war es, die Idee, die vor vielen Jahren im Landkreis Esslingen ihren Ausgang nahm, landesweit zu streuen, um mit einem hohen Erwartungsdruck für immer mehr Heime Ernte einzufahren.

Nun wissen wir spätestens seit 1995 durch die Erfahrungen aus unserem Volunteers-Projekt: Engagement aufgrund innerer Motivation und Sinngebung ist das Kostbarste, was man bekommen kann. Nur die emotional/sozial Klügsten der Träger und die emotional/sozial klügsten der begleitenden Fachkräfte sind in diesem Feld erfolgreich. Qualitätvolles unbezahltes Engagement bekommt man nicht aufgrund von moralischen Appellen und nicht aufgrund dienstlicher Anordnungen. So geschah es, dass die Idee an manchen Orten ins Blühen kam und an anderen verdorrte, kaum dass sie aus dem Boden wuchs. Der Landkreis Esslingen gehört zu den ersteren.

Am 29. September startet BELA 4 mit einer feierlich-heiteren Auftaktveranstaltung in der Zehntscheuer Köngen mit über 20 Heimen in die Zukunft – so viele wie nie zuvor sind beteiligt. Sowohl Kreissenorenrat als auch der Landkreis sind glücklich, dass das große Kapital an Engagement fachlich und politisch gestützt erhalten bleibt.

Bei der letzten Heimleitungskonferenz im Frühjahr wurde deutlich, dass sich rund 1 800 Menschen in den rund 60 Heimen im Landkreis engagieren und dass es dringend erforderlich ist, „Nachwuchs“ zu werben, wenn sich jetzt zunehmend über 80jährige aus dem Dienst verabschieden. Prof. Eckart Hammer bezeichnete BELA beim Abschluss auf Landesebene als eine sehr besondere Bürgerinitiative „Wie könnte es sonst sein, dass so viele Menschen zum Helfen in Heime gingen, also dorthin, wo 90% der Bevölkerung nicht leben wollten.“ Für ihn ist das Kürzel BELA vor allem so zu interpretieren: „**B**ürgerschaftliches **E**ngagement braucht **l**angen **A**tem“

Die Entwicklung im Landkreis Esslingen ist der Beweis. Rainer Wirth, Heimleiter aus Esslingen-Berkheim und Mitglied im BELA 4- Sprecherteam betitelt seine Einführung bei der September-Veranstaltung „Durch eine offene Tür kommt nicht nur kalter Wind...“

Dipl. Psych. Iren Steiner, die in der BELA-Entwicklung die Fäden hielt, hat all die Jahre die Türen offen gehalten und bekam bei der Stuttgarter Abschlussveranstaltung dafür die Ovationen.

BELA ist weit über sich hinaus gewachsen: es lehrt am Beispiel von gemeinwesenorientierten Pflegeheimen, wie verantwortliche Bürgergesellschaft gestaltet werden kann.

---

## Für Weihnachtsfeiern

### Für Weihnachtsfeiern

Wer für das Weihnachtsprogramm Liedtexte sucht, findet diese bei [www.adventskalender.net](http://www.adventskalender.net). Bastelanleitungen finden sich bei [www.ratgeber-weihnachten.de](http://www.ratgeber-weihnachten.de) und Wissenswertes zum Fest gibt es bei [www.weihnachten-online.de](http://www.weihnachten-online.de).

## 5 Jahre Soziales Netzwerk Neuffener Tal (SONNE)

„Positiv ins Alter“

Mit einer 5teiligen Veranstaltungsreihe unter diesem Motto begeht der Verein „SONNE“ das 5jährige Bestehen. Er wurde im Juni 2006 von den Gemeinden, Kirchengemeinden und Krankenpflegevereinen in Beuren, Frickenhausen, Großbettlingen, Kohlberg und Neuffen mit dem Ziel gegründet, Betreutes Wohnen zu Hause anzubieten, pflegende Angehörige zu begleiten und Anlaufstelle für Fragen der Altenhilfe zu sein. Bürgermeister Simon Blessing beschreibt als 1. Vorsitzender in der Einladung das Ziel der Veranstaltungen: „Natürlich kann niemand durch Überlegungen für die Zukunft die letzte Phase

seines Lebens komplett planbar machen. Jedoch hat der Einzelne die Chance, durch entsprechende Information und Vorbereitung seinen Lebensabend in Eigenverantwortung anzugehen und sich damit ein höheres Maß an Lebenszufriedenheit zu sichern.“

Die Planung der Reihe lag in den Händen von Susanne Zeeb, Leiterin der Koordinationsstelle von „SONNE“:

Kontakt: [sonne@frickenhausen.de](mailto:sonne@frickenhausen.de)



**Veranstaltungsreihe**

**Jetzt geht's erst richtig los!**  
Wolf und Inga Buchinger  
Ein musikalisch-literarischer Abend für jedes Alter.  
Grüßwort zum 5-jährigen Bestehen des Sozialen Netzwerks Neuffener Tal (SONNE) e.V.: **Bürgermeister Simon Blessing**. In der Pause gibt es Gelegenheit, bei einem Gläschen und einem Imbiss ins Gespräch zu kommen.  
**Donnerstag 6. Oktober 2011 19:00 Uhr**  
Gemeindehalle Linsenhofen

**Engagement schafft Heimat!**  
Inge Hafner  
Ein Vortrag über neue Wege zum Glück.  
**Donnerstag 20. Oktober 2011 19:00 Uhr**  
Kulturforum Großbettlingen

**Männer altern anders!**  
Dr. Eckart Hammer  
Ein Vortrag **nicht** nur für Männer ab 50.  
**Donnerstag 27. Oktober 2011 19:00 Uhr**  
Bürgerhaus Neuffen-Kappishäusern

**Mehr Vitalität und Freude im Leben** „Eckige Röder laufen nicht rund“  
Dr. Wolfgang Feil  
Praktische Tipps für mehr Vitalität.  
**Dienstag, 8. November 2011, 19:00 Uhr**  
Evangelisches Gemeindehaus Neuffen

**Altersrenten – wer, wann, wie(viel)?**  
Friedhelm Müller  
Ein Rentenkurs für Einsteiger – leicht verständlich erklärt.  
**Dienstag, 15. November 2011, 19:00 Uhr**  
Katholisches Gemeindezentrum Beuren



Mit Themen, die für ältere Mitbürger und deren Angehörige wichtig sind, hat sich der Kreissenorenrat in seinen öffentlichen Vorstandssitzungen und auch sonst in den vergangenen Monaten befasst.

## **Ausländische Hilfskräfte legal beschäftigen**

Ein immer wichtiger werdendes Thema beschäftigte den KSR bei der Vorstandssitzung im Frühjahr: **Wie kann man Hilfskräfte aus Osteuropa legal beschäftigen?** Da ab 1. Mai 2011 volle EU-Freizügigkeit besteht, ist es nötig, Klarheit zu bekommen.

Andreas Herbrich und Beatrice Despréz von der **Agentur für Arbeit** zeigten die Punkte auf, die für die Beschäftigungsmöglichkeiten osteuropäischer Haushaltshilfen wichtig sind:

- mit welchen Ländern besteht volle EU Freizügigkeit,
- welche Arbeit darf die ausl. Haushaltshilfe übernehmen,
- welche Voraussetzungen hat der Arbeitgeber zu erfüllen,
- wie erfolgt die Vermittlung und welche Kosten entstehen,
- welche gesetzlichen Arbeitsbedingungen muss der Arbeitgeber beachten,
- was ist nach der Einreise der Hilfe zu beachten,
- wer sind die Ansprechpartner und wo findet man Informationen.

Zur Sprache kamen während der Vorstandssitzung auch das aufwändige Verfahren bei der Suche nach einer Hilfe und die Kosten für einen 8 Stundentag. Mit mindestens 1491 € + Urlaubszeit ist zu rechnen.

Unter folgenden Adressen ist der Arbeitgeberservice zu erreichen:

Agentur für Arbeit Göppingen  
Peter Jahn, Arbeitsvermittler  
Tel. 07161 9770-702  
Internet: [www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)

„Es ist wichtig, so das Fazit vom Vorsitzenden Rainer Häußler, „dass der Weg vom schwarzen, nicht ungefährlichen Arbeitsmarkt zu einem legalen Arbeitsverhältnis aufgezeigt wird.“

## **Gesetzliche und ehrenamtliche Mitwirkung in den Heimen**

Rainer Wirth, Leiter des Städt. Pflegeheimes in Berkheim, zeichnete in der Vorstandssitzung im Juli die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen bei der Mitwirkung im Pflegeheim auf.

Durch die Überalterung und die gesundheitlichen Beeinträchtigungen ist ein Mitwirken, d.h. eine Beeinflussung des Alltags durch die Bewohner in den Pflegeheimen oft nicht mehr möglich. Der Gesetzgeber hat mit der Heimmitwirkungsverordnung bestimmte Voraussetzungen für die Mitbestimmung der Bewohner, ihrer Angehörigen, aber auch externer Heimbeiräte geschaffen. Es sind weitgehend beratende Funktionen die der Heimbeirat hat. „Voraussetzung für ein erfolgreiches Handeln“, so Rainer Wirth, „ist eine gute Kommunikation mit der Heimleitung.“

Zum Wohlbefinden der Heimbewohner im Landkreis tragen in 60 Heimen etwa 1800 Ehrenamtliche bei.

## **Stärkung der Altersbilder**

Viele Mitglieder und Gäste konnte der Vorsitzende, Rainer Häußler, bei der diesjährigen **Mitgliederversammlung** des KSR im Mai im DRK Seniorenheim Fickerstift in Kirchheim begrüßen.

Nach dem Tätigkeitsbericht und den Grußworten von Landrat Eininger, Oberbürgermeisterin Matt-Heidecker und Eva Balz, stellvertr. Vorsitzende des Landessenorenrats, sprach Markus Grübel MdB zum Sechsten Altersbericht zur Lage der älteren Generation in der BRD.

Er zeigte in seinem Vortrag auf, wie viele verschiedene Erscheinungsformen das Alter hat. „Negative“ Altersbilder sollten nicht einfach durch „positive“ ersetzt werden, sondern die Erscheinungsformen müssten differenziert betrachtet werden. Das traditionelle Altersbild wird in diesem Bericht infrage gestellt. Markus Grübel wies auch darauf hin, dass im Altersbericht eine selbstverantwortliche Lebens-

führung gefordert wird.

Mehr auf der CD zum 6. Altenbericht **“Eine neue Kultur des Alterns“**

E-Mail: [publicationen@bundesregierung.de](mailto:publicationen@bundesregierung.de)

## **Internetauftritt des KSR**

Viele wichtige Hinweise und Informationen über Projekte, konkrete Hilfen, aktuelle Entwicklungen, Veröffentlichungen, wie z.B. das „s'Neueschte“ oder die Liste der Pflegeheime sind auf der Internetseite des Kreissenorenrates tagesaktuell abrufbar. Außerdem führt eine umfangreiche Linkliste zu weiteren wichtigen Internetseiten für Senioren.

Unter [www.ksr-es.de](http://www.ksr-es.de) kann zeitnah am Geschehen teilgenommen werden.

## **Informationsfahrt des Kreistages**

Die alljährlich stattfindende Informationsfahrt, zu der Landrat Eininger Mitglieder des Sozial- und Jugendhilfeausschusses eingeladen hatte, führte dieses Jahr zu Einrichtungen, in denen psychisch Kranke und behinderte Menschen Hilfe bekommen können. Mit den Ausschussmitgliedern konnten sich auch Ch. Elsässer und I. Schwörke vom KSR überzeugen, dass man dem Ziel einer wohnortnahen Versorgung der Patienten schon ziemlich nahe gekommen ist.

Die Fahrt führte zur Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Bernhausen (20 Therapieplätze), der Tagesstätte des Reha-Vereins, zu den Karl-Schubert Werkstätten in Filderstadt mit 240 Plätzen und in die gerontopsychiatrische Einrichtung St. Vinzenz in Plattenhardt mit derzeit 250 Bewohnern.

Beeindruckend war die Tatsache, dass in allen Einrichtungen generationsübergreifend gearbeitet wird. In der Tagesklinik, so der Chefarzt Dr. Roser, werden z.Zt. Patienten von 19 - 84 Jahre therapiert und auch in St. Vinzenz liegt die Altersstruktur zwischen 38 und 100 Jahren. In den anthroposophisch orientierten Karl-Schubert-Werkstätten konnten sich die Besucher von der Kompetenz der geistig behinderten Menschen überzeugen, die auf verschiedenen handwerklichen Gebieten tätig sind. Alle diese Einrichtungen werden vom Landkreis bezuschusst. Der Wegfall des Zivildienstes ist jedoch auch dort ein Problem.

## **Sommerlust in L-E**

**Christina Elsässer berichtet begeistert über ein Ereignis in Leinfelden-Echterdingen**

Seit 21 Jahren gibt es in der Stadt L-E das 3-wöchige **Sommerlust-Programm**, veranstaltet vom **Stadtseniorenrat** und der **Stadtverwaltung**. Alle Aktivitäten werden von freiwilligen, ehrenamtlichen Helfern durchgeführt und sind meist kostenfrei.

Es gibt Kunst- und Geschichtsvorträge, PC-Schnupperkurse, Filmvorführungen über ferne Länder, Volksliedersingen, Werksführungen und Atelierbesuche, Fremdsprachenangebote, Busreisen z.B. zur Landesgartenschau, und natürlich Bewegung, die Spaß macht - dazu gehören auch die bekannten 5 Esslinger - sowie Senioren-Radtouren.

Der größte Anziehungspunkt ist immer das fröhliche **Grillfest** auf der Echterdinger Spielwiese, wozu die Stadt einen kostenlosen Buszubringer einrichtet.

Bei einem gemütlichen Viertele können alle, die Lust haben, mitmachen.

**Ein wunderbares Angebot, das in L-E nicht mehr wegzudenken ist.**

## **Landesseniorentag**

Der Landesseniorentag findet am **12. Oktober 2011 in Singen** statt.

Er steht unter dem Motto:

**„ Pflege geht uns alle an.“**

Die Handzettel mit dem Programm wurden den Mitgliedern zugeschickt und liegen auch bei den Orts- und Stadtseniorenräten aus.

Soweit genügend Anmeldungen vorliegen, werden ein Bus in Nürtingen, Kirchheim und Plochingen, sowie ein Bus in Esslingen, Ostfildern und Leinfelden-Echterdingen zum Einsteigen bereitstehen.

**Anmeldung ist unbedingt erforderlich!**

Der verbilligte Fahrpreis beträgt 15.– € und wird im Bus kassiert.

Neben den Mitgliedern des KSR sind auch weitere Interessenten zu diesem so wichtigen Zukunftsthema zum Landesseniorentag eingeladen. Anmeldestellen und Busfahrpläne unter [www.ksr-es.de](http://www.ksr-es.de)

*Ingrid Schwörke*

## Stationäres Hospiz

Einrichtung soll 2013 in Esslingen eröffnet werden

Sehr konkret sind inzwischen die Pläne für ein Hospizhaus, das im ehemaligen evangelischen Pfarrhaus in unmittelbarer Nähe der Martinskirche in Oberesslingen eingerichtet werden soll. Der Bauantrag ist gestellt, im ersten Halbjahr 2012 ist der Baustart vorgesehen und ein Jahr später die Eröffnung. Bereits seit 2009 besteht eine Stiftung mit dem Ziel, den Unterhalt des neu entstehenden Hauses, das sowohl einem stationären Hospiz mit acht Einzelzimmern als auch dem ambulanten Hospizdienst (bisher Küferstraße) eine Heimat geben soll, sicher zu stellen. Trägerin wird die Evangelische Gesamtkirchengemeinde Esslingen sein, die sich mit diesem Projekt eine große Aufgabe stellt – das Investitionsvolumen liegt bei rund 1,85 Mio. €.

Seit die Fallpauschalen im Krankenhaus mit wesentlich verkürzten Liegezeit mitverantwortlich dafür sind, dass schwerkranke PatientInnen in der Regel nicht bis zum Tod dort verbleiben können, haben sich neue Bedarfslagen ergeben. So sind in den Krankenhäusern Palliativstationen entstanden mit dem Ziel, Patienten mit bestmöglicher Schmerzbehandlung so weit zu stabilisieren, damit sie nach Hause entlassen werden können. Auch die landkreisweit angebotene spezialisierte ambulante Palliativversorgung ist zu einer wichtigen und hilfreichen Brücke geworden.

Sofern es sich um alte Menschen handelt, deren Angehörige überfordert sind, wird für die letzten Tage oder Wochen oft die Unterstützung im Pflegeheim gesucht. Das Durchschnittsalter liegt in den Heimen bei rund 87 Jahren. Sofern es sich um schwerstkranke jüngere Menschen handelt, deren Angehörige überfordert sind oder die gar keine Angehörigen haben, sieht die Hospizbewegung zunehmend Bedarf für stationäre Hospize.

### Wer im Hospiz aufgenommen wird

War für Esslingen zunächst eine ambulant versorgte Hospizwohnung nach Konstanzer Vorbild in der Diskussion, so hat sich bei den Initiatoren inzwischen die Überzeugung durchgesetzt, dass eine solche ambulante Versor-

gung auch im häuslichen Umfeld durch palliativ geschulte Kräfte leistbar ist, während in den genannten Fällen eine verlässliche Rund-um-die-Uhr-Versorgung nötig ist. Aufgenommen wird in ein stationäres Hospiz nur, wer an einer fortgeschrittenen Krebserkrankung leidet, wer bei Erkrankung des Nervensystems von unaufhaltsam fortschreitenden Lähmungen betroffen ist oder wer sich im Endzustand einer chronischen Nieren-, Herz-, Verdauungstrakt- oder Lungenerkrankung befindet.

23 stationäre Hospize sind inzwischen in der Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg zusammen geschlossen. Die meisten bieten, wie auch in Esslingen geplant, 8 Betten an. Und sie alle sind für ein weites Umfeld zuständig – man geht von einem Bedarf von einem Platz für je 50 000 EinwohnerInnen aus. Das bedeutet, dass sich die geplante Einrichtung in Esslingen für den ganzen Landkreis zuständig sieht.



*Das geplante Hospizhaus im ehem. Evang. Pfarrhaus der Martinskirche in Oberesslingen soll 8 Einzelzimmer umfassen und auch dem ambulanten Hospizdienst eine neue Heimat geben. Die Eröffnung ist für 2013 vorgesehen.*

### Finanzierung der Hospize

Für Patienten sind die Leistungen des Hospizes kostenfrei. Stationäre Hospize haben Verträge mit den Krankenkassen. Zur Aufnahme in ein Hospiz sollte eine Pflegestufe vorliegen oder beantragt sein. Die Finanzierung des Aufent-

halts geschieht durch eine Mischfinanzierung aus Krankenkasse und Pflegeversicherung. 10 Prozent der vereinbarten Tagessätze müssen allerdings von den Trägern der Hospize aufgebracht werden. Der Deutsche Hospiz- und Palliativverband e.V. macht allerdings deutlich, dass der Eigenanteil (Spenden und Leistungen der Ehrenamtlichen) in der Regel höher ist. Dies hängt auch damit zusammen, dass die Auslastung bundesweit bei etwa 80% liegt, die durchschnittliche Verweildauer bei 20 Tagen. Dies fordert eine hohe Flexibilität – und eine finanzielle Elastizität.

Dekan Weißenborn und der ehrenamtliche Projektleiter Peter Enge sind deshalb schon weiträumig unterwegs, um zu den bestehenden finanziellen Zusagen weitere Spenden- und Stifter-Motivation zu schaffen: „Ohne Klinken putzen geht es nun mal nicht.“ Wer die Ausstattung eines Gästezimmers in Höhe von rund 4 000 € übernimmt, wird mit einer Tafel vor dem Raum bedacht, aber auch, wer monatlich 5 € beisteuert, ist willkommen.

## Besuchsdienste

---

### Fortbildungsanregung für Besuchsdienste

Wie erkenne ich, was gut tut?

In vielen Kommunen sind in den vergangenen 10, 20 Jahren Besuchsdienste gewachsen und es stellt sich die Frage, ob sie mit dem Angebot, mit dem sie gestartet sind, heute noch dem Bedarf entsprechen, - bzw. ob es nicht ganz neue Bedarfslagen gibt. Diese Frage war im Jahr 2008 Anlass für den Pflegestützpunkt Denkendorf, eine Kooperationsgemeinschaft aller Denkendorfer Besuchsdienste auf den Weg zu bringen. Diese wirbt inzwischen gemeinsam engagementbereite Menschen, die sich gemeinsame Leitlinien für die Einführung und Begleitung der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen gegeben hat. In diesem Jahr hat sie wieder ein sehr anspruchsvolles Fortbildungsangebot mit folgenden Themen vorgelegt:

#### **Besuchsdienst – ein Abenteuer!?**

Annegret Thierhoff lud ein, den Fragen nachzugehen: „Was erwartet mich im Besuchsdienst? Was erwarte ich? Was treibt mich an? Was möchte ich einbringen? Was neu dazulernen?“

#### **Wie erkenne ich, was meinem Gegenüber gut tut?**

Martina Glock gab Hintergrundinformationen zu

„verstehendem Umgang“ und „Biographiearbeit“, verbunden mit praktischen Tipps, Beispielen und Materialien, um die Möglichkeiten für „geglückte“ Begegnungen zu erweitern.

#### **Was sage ich nach dem „Guten Tag“?**

Christine Walter-Schäfer führte hin zu Antworten auf die Fragen „Mit welcher Haltung trete ich in Kontakt? Wie höre ich zu? Was nehme ich wahr? Wie beginne, führe und beende ich ein Gespräch?“

Dieses Fortbildungs-Angebot richtete sich zwischen Mai und Juli 2011 sowohl an Mitarbeitende in einem der Besuchsdienste sowie neu an einer Mitarbeit Interessierte - und es enthält Themen, die zur Grundausstattung von Besuchsdiensten gehören sollten.

Maria Sommer, Pflegestützpunkt Denkendorf, zu den Erfahrungen:

„Was du nicht willst, was man dir tu, das füg auch keinem andern zu.“ Dies altbekannte Sprichwort passt gut zu dem Blick auf die Besuchsdienstarbeit, der sich wie ein roter Fa-

## Besuchsdienste

---

den durch die 3 Abende zog. Viele praktische Übungen zur Selbstreflektion, sowohl was das eigene Engagement angeht, als auch, was die eigenen Wünsche und Bedürfnisse in Bezug auf Kontakte und Gespräche sind, führten immer wieder zu „aha-Erlebnissen“ und brachten den Teilnehmenden viele neue Erkenntnisse und Impulse. Die Teilnehmenden beurteilten die Kursreihe in der Abschlussrunde durchweg sehr positiv, insbesondere auch den besuchsdienstübergreifenden Austausch. Es nahmen im Schnitt 16 Personen teil. Insbesondere neu Interessierte wurden allerdings kaum erreicht. Vor einer weiteren Basisschulung wird die Kooperationsgemeinschaft die Konzeption, insbesondere den Ansatz der gemeinsamen Schulung neu Interessierter und bereits Tätiger und die „Hemmschwellen“ bei der Werbung neu Interessierter überdenken. Im November organisiert die Kooperationsgemeinschaft turnusmäßig eine weitere Austauschfortbildung für Besuchsdienstmitarbeitende zum gewünschten Vertiefungsthema „Welche Aktivitäten kann ich bei regelmäßigen Besuchen anbieten?“ (praktische Umsetzung von Biografiearbeit, adaptierte Spielmöglichkeiten, Bewegung, ...).

Die Kooperationsgemeinschaft  
Denkendorfer Besuchsdienste  
lädt ein:

S'N

3-teilige Kursreihe  
zur Einführung und Vertiefung:

**Engagiert  
im Besuchsdienst**

Ein Angebot für Menschen,

- die in einem Besuchsdienst mitarbeiten möchten
- die bereits in einem Besuchsdienst tätig sind
- die alte Menschen betreuen oder
- die sich einfach informieren möchten

Denkendorf

## Zum Vorlesen

---

***Das Dasein ist köstlich – man muss nur den Mut haben,  
sein eigenes Leben zu führen.***

*Peter Rosegger, österreichischer Schriftsteller (1843 – 1918)*

### **Vom Schenken**

Könnten wir uns Sonne schenken  
würde es getan  
Könnten wir uns Wolken schenken  
böten wir sie an  
Liebe können wir uns schenken  
und zum Glück wird es getan

*Leonhard Rupflin, Esslingen (\*1922),gedichtet am 06. Mai 2011*

Es ist ein Unglück, dass zwischen der Zeit,  
da man zu jung, und der, da man zu alt ist,  
zu wenig Zeit ist.

*Charles des Montesquieu, französischer Schriftsteller und Staatstheoretiker (1689-1755)*

## Ein Tag im Pflegeheim mit 21 Kindern

Um Jung und Alt in Beziehung zu bringen, bestand von Seiten der Gemeinde Großbettlingen der Wunsch, Kinder und Jugendliche nicht nur mit den rüstigen Senioren/Seniorinnen sondern auch mit den Bewohnern des Alten- und Pflegeheim Maisch zusammenzuführen. Aber wie stellt man das an?

Wie gelingt es, den Kindern/Jugendlichen die Scheu bzw. den Respekt vor einem Altenheim zu nehmen und zu erreichen, dass sich Kinder darin wohlfühlen und mit den Bewohnern Kontakte knüpfen? Bei der Planung des Kinderferienprogramms entstand die Idee, für die Kinder einen Tag unter dem Motto „Ein Tag im Pflegeheim kann spannend sein“ anzubieten. Unerwarteterweise meldeten sich für diesen Tag 21 Kinder an. Erna Maisch, die Leiterin des Alten- und Pflegeheims und Stefanie Bitzer von der Gemeindeverwaltung machten sich im Vorfeld Gedanken darüber, wie so ein Tag gestaltet werden sollte.

Die beiden waren sich einig, dass folgende Schwerpunkte wichtig sein sollten: Die Kinder/Jugendlichen müssen zu Beginn des Tages eingehend auf das Leben im Heim und die verwirrten und bettlägerigen Leute vorbereitet werden. Es sollten mit den Bewohnern gemeinsame Aktionen stattfinden, um Kontakte zu knüpfen und den Senioren/Seniorinnen den Alltag im Heim etwas zu verschönern, und die Kinder sollen dabei natürlich viel Spaß haben. Aus diesen Zielsetzungen heraus ist folgendes Programm entstanden:

Am Anfang des Tages standen Erklärungen zum Leben der Senioren/Seniorinnen im Altenheim sowie Hinweise zum pflegerischen Bereich. Auf spielerische Art und Weise konnten die Kinder dann das Heim kennen lernen. Bei einer Hausrallye mussten sie zum Beispiel herausfinden, welche Räume es in jedem Stockwerk gibt, welche Farbe das Klavier im Aufenthaltsraum hat oder welcher Bewohner immer „Hallo“ ruft, wenn er durch die Flure läuft.



Nachmittags spielten die Kinder und Jugendlichen mit den Bewohnern „Mensch ärgere dich nicht“, machten gemeinsam Sitztanz oder gingen spazieren. Besonders gefreut hat sich die 100-jährige Bewohnerin, die die Kinder unbedingt besuchen wollten. Dass sie nicht gut hört, machte gar nichts aus, denn die vielen Kinderstimmen waren so laut, dass sie den Text der gesungenen Lieder gut verstehen konnte. „Könnt ihr noch mal ein Lied singen?“ fragte sie immer wieder und wollte uns gar nicht mehr gehen lassen. „Wenn die Beine nicht mehr wollen, wird eben im Sitzen getanzt.“ Von der Polka über den Walzer bis hin zum Samba stand auf dem Programm.

Den meisten Spaß aber hatten die Kinder bei der Rollstuhl-Rallye. Leider trauten sich die fixen Rollstuhlfahrer nicht auf den Parcours.



Nach einer Grillwurst mit Kartoffelsalat war das Resümee der Kinder: Das müssen wir unbedingt nächstes Jahr wieder machen. Ein Kind meine sogar begeistert: „Das war der schönste Tag des Ferienprogramms“

*Stefanie Bitzer*

### Engagement von Jugendlichen im Seniorenzentrum

15 Jugendliche betreiben „Lauter-Café“ in Kirchheim



Es begann vor 3 Jahren mit 2 Jugendlichen und hat sich bis heute zu einer echten Erfolgsgeschichte entwickelt: ehrenamtliches Engagement von Jugendlichen, noch dazu in einem Pflegeheim. Dass dieses Projekt sich so gut entwickeln würde, war im Juli 2008 für niemanden abzusehen.

Das Lauter-Café, eine gemeinsame Idee der Heinrich-Sanwald-Stiftung und des Seniorenzentrums an der Lauter, hat seit Beginn jeden Sonntagnachmittag für die Gäste geöffnet. Bewirtet werden die Heimbewohner, deren Angehörige oder einfach Interessierte, die einen Kaffee trinken möchten, von Jugendlichen, die über den Besuchsdienst der Sanwald-Stiftung begleitet werden.

Die 14 bis 19-Jährigen servieren verschiedene Kaffeespezialitäten und eine große Auswahl an Kuchen und Torten, im Sommer auch im Garten. Gespräche entwickeln sich zwischen den Bewohnern des betreuten Wohnens und den jungen Menschen und so wissen die Stammgäste sehr genau, wie die Zeugnisse ausgefal-

len sind und wer aus dem Team gerade einen Auslandsaufenthalt plant oder hinter sich hat. Auf der anderen Seite wissen die jungen Servicekräfte inzwischen gut über die Lieblingsgetränke und Kuchenvorlieben der meisten Gäste Bescheid.

In regelmäßigen Besprechungen lernen die jungen Teammitglieder, wie sie sich für einen Dienstplan absprechen müssen, wie Abläufe abgestimmt werden und Verantwortung für das Gelingen des Cafés zu übernehmen.

15 Jugendliche, ein inzwischen groß gewordenes Team, das es in den zurückliegenden 3 Jahren geschafft hat, den Betrieb keinen einzigen Sonntag ausfallen zu lassen. Weder in den Sommerferien noch an Weihnachtsfeiertagen musste das Lauter-Café bisher schließen.

Es öffnet seine Pforten jeden Sonntag von 14-17 Uhr im Seniorenzentrum an der Lauter, Schöllkopfstrasse 1.

Kontakt: Anne-Kathrin Stuth, Tel. 07021 736969 oder [besuchsdienst@sanwald-stiftung.de](mailto:besuchsdienst@sanwald-stiftung.de).

**Sehr geehrte Frau Hafner,**

beim letzten ARBES-Tag in Esslingen habe ich die Vorstellung von B.U.S. gesehen und sofort den Gedanken gehabt, so was müsste es in Marbach auch geben, aber nicht nur für die Älteren, sondern für alle (denken wir an das Schattenboxen in China).

Nun wird es ab Anfang Oktober MiB - Marbach in Bewegung - geben. Jeden Samstag um 10 Uhr wird den Marktbesuchern auf dem Burgplatz ein halbstündiges Bewegungsprogramm angeboten. Bis jetzt haben sich 7 ausgebildete Übungsleiterinnen aus dem Turnverein Marbach und dem Bewegungsprogramm des DRK bereit erklärt, dabei mitzuwirken. Wir bieten es also allen - von Klein bis Alt - an, den Marktkorb kurz zur Seite zu stellen und mitzumachen.

Ich sage danke für eine schöne Idee, die wir ein bisschen abgewandelt haben! Der Landkreis Esslingen ist meiner Meinung nach sowieso eine Hochburg des Ehrenamtes.

*Herzliche Grüße Ursula Pink, Marbach*

**Hallo Frau Hafner,**

nachdem ich am Wochenende mit einigen Leuten bezüglich des Tags im Pflegeheim (siehe S. 22) ins Gespräch gekommen bin, wollte ich noch folgendes nachreichen: Die Eltern der Kinder haben mir mehrfach signalisiert, dass sich die Sichtweise der Kinder zum und über das Altenheim aufgrund der Veranstaltung geändert hat.

Eine Freundin von mir, deren Mutter im Altenheim ist, hat lange gebraucht, ihre Kinder (mittlerweile 15 und 20 Jahre) mit dem Altenheim und damit zusammenhängend mit ihrer Oma im Altenheim vertraut zu machen. Es war aufgrund des "Geruchs", der Pflegefälle (wie die manchmal daliegen, wie die Alten das Essen zu sich nehmen etc.) eine gewisse Abneigung auch gegenüber der Oma vorhanden, die es galt zu überwinden. Noch heute gibt der 15-jährige Sohn der Oma keinen Kuss oder will sie nicht im Rollstuhl schieben. Die Kinder der Schwester weigern sich generell hinzugehen.

Die Tochter meiner Freundin war ganz begeistert und meinte: "Diese Veranstaltung hat sicher den Kindern geholfen, wenn ihre Oma ins Altenheim kommt. Die haben dann von Anfang an keine so

große Distanz zu ihrer Oma und zum Altenheim. Die haben es dann leichter wie wir." Unter diesem Aspekt hatte ich den Tag noch nicht betrachtet.

*Mit freundlichen Grüßen Stefanie Bitzer*

**Sehr geehrte Frau Hafner!**

Beim Lesen von „s`Neueschte“ und auch beim Stöbern auf Senioren-Plattformen im Internet habe ich oft das Gefühl, dass da Moden und Normen für uns Ältere installiert werden, die ich so nicht übernehmen will. Manch gute Idee ist da enthalten, aber ich will nicht zu allem ja sagen.

Nun bin ich alt und ich erwarte von den anderen, dass sie mich auch alt sein lassen. Meine Knochen tun mir weh und ich bin abhängig von Schmerzmitteln. Manchmal will ich jammern. Morbus-Bechterew hat mich steif gemacht. Ich will nicht wie ein Papagei angezogen auf einem Fahrrad in der Gegend herumradeln, um der Welt zu beweisen, was der Karl alles noch kann. Ich will auch nicht pausenlos bespielt werden. Ich will auch mein Recht auf Alleinsein mit mir und meinen Gedanken. Es sind für mich die schönsten Stunden, wenn ich mit meiner Frau in einer warmen Stube sitze und jeder liest ein Buch und die Zeit vergeht einfach so.

Meine Frau und ich, wir sind im Rentenalter an der Gründung des Bürgertreff Unterensingen beteiligt gewesen und immer noch aktiv dabei. Will damit sagen, dass wir nicht inaktiv sind. Selbstbestimmt wollen wir unser altes Leben zu Ende leben. Nicht von Moden bestimmt, was man im Alter alles tun muss, um noch dabei zu sein. Ist der Text von Heinrich Wagerl nicht die wunderschöne Beschreibung eines Lebensgefühls:

*„I lieg am Bodn und hör an Wind,  
wiea er sich streuft im Gras.*

*Koi Uhr isch do, die wo mi zwingt  
und sagtma :“Dua jetzt was.“*

*I blinzel in die warme Sonn  
ond denk mir blos: “Wia schee.*

*Schad dass ma dees nett heba ko,  
ge weiter Zeit bleib steh.“*

*Freundliche Grüße Traudl und Karl Klein*

## 1981

### Veranstaltungen/ Aktionen:

- 5. März Gesprächleiterschulung I in Plochingen
- 9. April Seminar „Aufgaben und Probleme von Altenkreisen“/ Seniorenstube Weilheim
- 27. April Film-Vorführschein für die Altenarbeit – Koop. mit der Kreisbildstelle
- 7. Mai Ausstellungseröffnung „Wir Alten“ im Alten Rathaus Esslingen
- 26. Juni Gesprächleiterschulung II in Plochingen
- 21. Sept. Seminar „Aufgaben und Probleme von Altenkreisen“ in Nürtingen
- 26. Sept. Ausstellungseröffnung „Zeit im Alter – wofür?“ in Ostfildern
- 21. Okt. Rundfahrt zu Begegnungsstätten
- 28. Okt. Gesprächleiterschulung III in Leinfelden-Echterdingen
- 23. Nov. „Brennpunkt offene Altenarbeit“ – Tagung für Kommunalpolitiker in Plochingen

### Publikationen:

- > „Mit 66 Jahren...“ – Film über die Altenarbeit im Landkreis Esslingen (Super 8/ 35 Min.)
- > „Grundgedanken zu Aufbau und Betrieb von Altenbegegnungsstätten“  
*Auflage 250 – zusammengestellt von einer Arbeitsgruppe aus dem Landkreis*

**Die Befragung** im Vorjahr hat die Wege für das Jahr 1981 gespurt: neben dem Austausch war ein großes Anliegen der Engagierten, Fortbildung für die offene Altenarbeit zu bekommen. Als wichtig wurde dabei auch die Bedeutung von Gesprächen erkannt — insbesondere mit Menschen an der Schwelle zu einem neuen Lebensabschnitt. So war das Interesse an Gesprächsleiter-Schulung so groß, dass die Anmeldungen drei Seminare füllten (jeweils 4 Sitzungen mit je 15 Teilnehmenden). - Der Filmvorführschein sollte die Programmgestaltung anregen, - die Rundreise zu den Begegnungsstätten die Chance schaffen, von anderen zu lernen. Ebenso wie wie der selbstgemachte Super-8-Film „Mit 66 Jahren...“ - Die Ausstellung „Wir Alten“ war ein „Mitbringsel“ aus der Heilbronner VHS-Zeit, dort mit einer Gruppe 1979/80 erarbeitet – eine kritische Beleuchtung der Situation alter Menschen aus verschiedenen Perspektiven – mit sehr viel sinnlichen Denk-Anstößen. Ein kleiner Arbeitskreis hatte sie auf die Verhältnisse im Landkreis Esslingen umgearbeitet. Innerhalb einer Woche kamen mehr als 1000 Besucherinnen und Besucher.

*Aus dem Vorwort des Begleitheftes: „Wir erhoffen, dass wir mit dieser Ausstellung einen Beitrag zum Verständnis zwischen den Generationen leisten können. Das Bild des alten Menschen muß eine Korrektur erfahren. Es liegt an jedem einzelnen, ob er sich darauf vorbereitet und ein neues Lebensgefühl gewinnt, oder ob sein Leben in Langeweile, Einsamkeit und Isolation endet.“*

Ein Altenheimplatz kostete 1442 pro Jahr 200 Gulden, hundert Jahre später kostete der gleiche Platz 2700 Gulden. Hans Dietz trat 1542 sein Haus in der Nonnengasse an das Spital ab. Dafür konnten er und seine Frau bis zum Tode dort bleiben. Mittellose Alte, die keinen Platz bei Angehörigen fanden, erhielten einen Spitalplatz, der durch Almosen finanziert wurde. Der Almosenfond wurde durch Vermächtnisse und Stiftungen gebildet. Reiche Pfründen und Armenplätze unterscheiden sich in der Qualität der Versorgung.

Durch die Industrialisierung, die vor 150 Jahren einsetzte, vergrößerte sich Esslingen gewaltig. Viele Menschen aus der ländlichen Umgebung zogen in die Stadt. Für alte Menschen fiel dadurch der Zusammenhalt in der Großfamilie weg. Sie hatten in der Regel keine Altersversorgung mehr und waren oft in einer elenden Situation.

Durch Bismarck's Sozialgesetzgebung wurde 1889 erstmals das Alter finanziell abgesichert.

aus der Ausstellung "Wir Alten" (Kleiner)



Seite 4

### **Kinderärmstes Land in Europa**

In keinem anderen Land in Europa ist der Anteil der unter 18-jährigen an der Bevölkerung so gering wie in Deutschland. In den vergangenen zehn Jahren sank deren Zahl um 2,1 Mio. auf 13,1 Mio. Kinder. In Ostdeutschland um 29%, im Westen um 10%. Demgegenüber erreichen immer mehr Baden-Württemberger ein sehr hohes Alter. Seit den 70er Jahren hat sich der Anteil der Hochbetagten (85 Jahre und älter) verfünffacht. Diese Zahlen fordern fast alle Versicherungszweige (Rente, Krankheit, Pflege) und stellen zunehmend und bedrängend Fragen an die künftige Personalsituation in der Pflege.

### **Eintrittsalter in die Rente steigt**

Das durchschnittliche Eintrittsalter in die Rente stieg laut Deutscher Rentenversicherung 2010 bei Männern von 63,5 auf 63,8 Jahre, bei Frauen von 62,9 auf 63,3 Jahre – die höchsten Werte seit Bestehen der gesamtdeutschen Statistik.

### **Älteres Verkaufspersonal gefragt**

Zum 7. Mal fand in diesem Jahr die Seniorenmesse „Die 66“ in München statt – die größte ihrer Art in der Bundesrepublik. Schwerpunktbranchen bei den 350 Ausstellern: Touristik, Gesundheit und Mode. Erfahrung: Senioren sind als Kunden begehrt, aber als Konsumenten schwer zu ködern. Die Mehrheit kritisiert, dass Werbung für Alte von Jungen gemacht wird, „die keine Ahnung haben, worum es Senioren geht“. Diese wollen bevorzugt von älterem Verkaufspersonal bedient werden.

### **Veränderte Tourismus-Kundschaft im Land**

Die Generation 60 plus verfügt über eine höhere Kaufkraft als die 15- bis 49-Jährigen. Der Staatsanzeiger weist darauf hin, dass damit viele Chancen für den Tourismus im Land verbunden sind. Zusammen mit dem Landeseniorenrat legte die Dehoga bereits Kriterien für seniorenfreundliche Hotels fest – wie z.B.: die Nachttischlampe muss hell genug scheinen, um lesen zu können, die Buchstaben auf der Speisekarte müssen groß genug sein und Mitarbeiter sollen laut und deutlich sprechen. Hotels stellen sich schon ein und verleihen Pedelecs in hügeligen Landschaften. Wo es früher Mutter-

Kind-Aufenthalte gab, werden jetzt Kuren für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen ins Auge gefasst.

### **Singlepackungen und Sofas zum Ausruhen**

Auch Kaufhäuser und Supermärkte richten sich mit breiten Gängen für Rollatoren und Single-Packungen im Supermarktsortiment auf ältere Menschen ein. Seit 2008 hat z.B. Kaufhof eine Demographiebeauftragte. Maßnahmen sind z.B. Sofas zum Ausruhen, Ablageflächen für Taschen an der Kasse, vergrößerte Preisschilder, - das Personal wird auf „grauwert“ geschult.

### **Kommt „Tante Emma“ wieder?**

Große Lebensmittelhändler wollen die Renaissance der Tante-Emma-Läden vorantreiben. Mit Mini-Supermärkten auf dem Land und in Stadtteilen wollen sie auf die alternde Bevölkerung reagieren. Die „Lädchen für alles“ sollen auch Dienstleistungen wie Paket- und Reinigungsdienste anbieten – außerdem sollen sie Treffpunkt-Charakter haben. Die maximal akzeptierte Entfernung zu den Verbrauchern wird bei fünf bis acht Minuten oder 1000 Metern gesehen.

### **Kardiologe i.R. bietet Rat – als Volunteer**

An zwei Vormittagen im Monat bietet Dr. Kircher (67) in Heilbronn Rat und Zweitmeinung an. Das Beratungsangebot richtet sich z.B. an Menschen, die wegen Angina pectoris, nach Herzinfarkt oder Schrittmacherimplantation noch offene Fragen haben. Der Rat ist kostenlos, die Sprechstunde findet beim Diakonischen Werk statt (Prädikat: zur Nachahmung empfohlen).

### **Rentnersiedlung à la USA**

Die größte Rentnersiedlung Floridas heißt The Villages und hat inzwischen 80 000 Einwohner, deren Mindestalter bei 50 Jahren liegt. Jüngere brauchen einen Gästepass – oder sie gehören zum Personal. Es gibt in The Village 78 Restaurants, 37 Golfplätze, 2 Kinos und 1 600 Freizeitclubs – Pflegeeinrichtungen oder Friedhöfe gibt es nicht. Die günstigsten Häuser (2 Schlafzimmer, 2 Bäder) kosten 125 000 Dollar. Für das uniforme Aussehen der Grundstücke sorgt die „Nachbarschaftskontrolle“ – Blumenbeete oder Gartenzwerge gibt es deshalb in The Villages nicht.



### Lebenssatt sterben dürfen

Am 24. August vermeldete die Esslinger Zeitung: "Der deutsche Humorist Loriot (87) ist tot....er starb an Altersschwäche."

Ich kann mich nicht erinnern, wann ich das letzte mal davon las, dass jemand an „Alterschwäche“ starb, bzw. sterben durfte. Dieser Befund hat einen inneren Bezug zur Lebenstreppe, wie sie die Gebrüder Grimm zu Beginn des 19. Jahrhunderts erlebten: es gibt eine Kehrtwende im Leben eines Menschen, da sich in Jahrzehnten gemessen die Stärke zur Schwäche wendet und diese Schwäche ein natürliches Ende findet - im Tod.

Der Historiker Arthur Imhof machte schon vor 20 Jahren darauf aufmerksam, dass wir heute bereits bei der Geburt auf Fundamenten stehen, die sich weit von den Erfahrungen der Gebrüder Grimm entfernt haben. Zu keiner anderen Zeit und auf keinem anderen Kontinent war den Menschen ein solches Fundament vergönnt: „Mehr Menschen als je zuvor können bei uns heute den größten Teil der ihnen von Natur aus zustehenden durchschnittlichen Lebensspanne von 80, 85 Jahren ausleben. Erstmals in der Geschichte erleben wir ein wie niemals zuvor gesichertes langes Leben.“ Was heute in aller Munde ist, das lebenslange Lernen, hat er schon 1988 in seinem Büchlein „Reife des Lebens“ gefordert: „In jedem von uns sollte die Notwendigkeit dieses lebenslangen nachschulischen Lernens als eine der wich-

tigsten Formen der Lebensbewältigung, als recht eigentliche Überlebensstrategie verankert werden.“

Als Historiker beleuchtete er international die Entwicklung des langen Lebens, machte aber auch deutlich, dass die vielbeschworene „Reife des Alters“ nur gewonnen werden kann, wenn aktives Leben eines Tages in Kontemplation mündet, - das Nachsinnen und das „Hindurchschauen“, das das Leben von seinem Ende her denkt. „Wer das Hindurchschauen einmal erlernt hat, wird schwerlich wieder in das Stadium des Nur-Fliegenbeine-Zählens zurückfallen. Er wird in Zukunft vielmehr noch gezielter auswählen. Für alles andere ist die Zeit auch eines langen Lebens zu schade.“

Durch unsere Wirtschafts- und Sozialgeschichte nach 1945, da sich in immer besseren Jahren die Dankbarkeit zur Forderung wandelte „dass immer alles mehr wird“, hat sich dieses Lebensgefühl auch auf die Lebenszeit erweitert. Die durchschnittliche Lebensspanne wird von Jahr zu Jahr größer, der Tod findet nicht statt – zumindest ist er im täglichen Umfeld nicht sichtbar. Und kündigt er sich im hohen Alter allmählich oder jäh doch einmal an, dann ermöglicht moderne Medizin-Technik ein Feilschen um Tage, Wochen, Monate – sogar um Jahre.

In welchen Zustand dies einen Menschen bringen kann, davon können heute viele Geschichten erzählen. Wenn z. B. alte Menschen aufhören zu essen und zu trinken – wahrscheinlich weil sie dafür einen inneren Plan haben – und dann aber in eine Maschinerie geraten, die niemand verantwortlich aufhalten will.

Bei der Nürtinger Zeitung gibt es eine Seniorenredaktion, die regelmäßig lebenskluge Beiträge veröffentlicht. In ihrem Beitrag „Das Thema wird verdrängt“, berichtet Bärbel Hess: „Aus meiner Verwandtschaft kenne ich einen Fall, in dem eine alte Dame im Pflegeheim mehr als zehn Jahre durch künstliche Ernährung am Leben erhalten wurde, über Jahre hinweg bewegungsunfähig, völlig dement und ohne jede Wahrnehmung ihrer Umgebung. Ein solcher Abschied ist nach meiner Auffassung nicht mit der Menschenwürde vereinbar.“

Rolf Mittendorf ergänzt: „Eine Freundin meiner Frau erkrankte an ALS – bewegen, sprechen und schlucken war nicht mehr möglich. Sie bat schriftlich ‚Laßt mich sterben, es ist eine Qual.‘ Man tat es nicht.“

Diese Geschichten sind es, die dazu führen, dass die Säle oftmals überfüllt sind, wenn über

Patientenverfügungen informiert wird. Die große Resonanz führt den oft gebrauchten Satz, Tod und Sterben seien „tabu“ in unserer Gesellschaft ad absurdum. Denn: welche Motivation trägt die rund 1000 älteren Menschen zu einer Veranstaltung ins Forum Esslingen, wenn nicht die Sehnsucht, sterben zu dürfen, wenn es ZEIT ist – möglichst nicht qualvoll, möglichst nicht künstlich verlängert?

Leo Tolstoi zog sich im Alter von 82 Jahren ins bescheidene Häuschen eines Bahnwärters zurück und schrieb an seine Frau: „Ich tue das, was Alte in meinem Alter tun sollten: sie gehen aus dem Leben, um ihre letzten Tage in Einsamkeit und Ruhe zu verbringen.“

Reife des Lebens – für Arthur Imhof gehört zur Gewissheit des langen Lebens, wie sie für die meisten Menschen gilt, auch die Aufgabe, eines Tages das Lebensmosaik zu ordnen und zu überblicken, um dann, wie es wohl Loriot vergönnt war, an „Altersschwäche“ sterben zu dürfen.

*Inge Hafner*

---

## Zum Vorlesen

### **Alles hat seine Stunde**

und jedes Geschehen unter dem Himmel hat seine Zeit:  
eine Zeit zum Leben und eine Zeit zum Sterben,  
eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Ausreißen,  
eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen,  
eine Zeit zum Bauen und eine Zeit zum Niederreißen,  
eine Zeit zum Lachen und eine Zeit zum Weinen,  
eine Zeit zum Trauern und eine Zeit zum Tanzen,  
eine Zeit zum Steinewerfen und eine Zeit zum Steinesammeln,  
eine Zeit der Umarmung und eine Zeit der Enthaltung,  
eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren,  
eine Zeit zum Bewahren und eine Zeit zum Verwerfen,  
eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Zusammennähen,  
eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden,  
eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen,  
eine Zeit für den Krieg und eine Zeit für den Frieden.

*Prediger 3, 1-3*